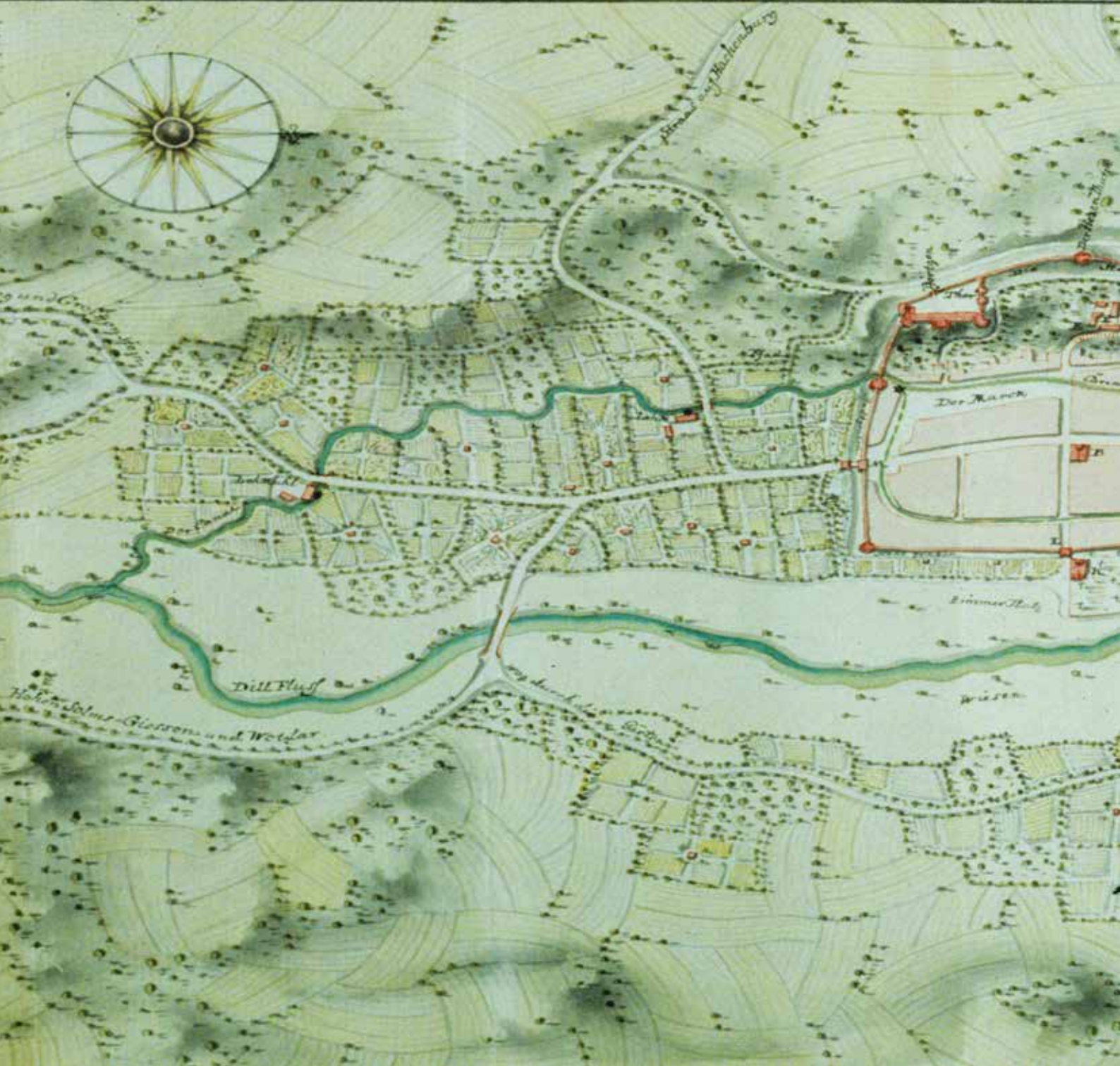




Herborn

Historische Stadtansichten



GRUNDRIS über die Stadt HERBORN

Sammt Umgegend der Gegend
Entworfen von der Buchstaben

A Das SCHLOSS, dessen Hauptbau ist 3 Etage hoch, ist gegen die Stadt mit 3 Thurm das übrige mit hohen und starken Mauerwerk versehen, worin auch von einem Major, einem Obrist-Lieutenant und dem Rector des Gymnasii bewohnt.
B das Rathhaus, C die Haupt-Kirche, hat 3 Thürn, und D oberhalb der Bibliothek zum Gymnasio gehörig, befindetlich, und E die Wohnungen der Prediger.
F das oberste Thier davon auf die ganze die Dill verheyhlet G das vornehmste über welche so beim Eingang mit dem Thurm H vermauert.
I das Wachtthaus, von hier kann man zu jeder die kleinen Wälder durch das Thier von der Kaserne nach der Kaserne, den Thurm K mit der Dillberg über den Thurm, den Thurm L, Kaserne.
M das untere Thier, N ein Vorrathshaus Thier oberhalb der Kaserne mit 2 Thürn.
O das Thier, P die Thier, Q die Thier, R die Thier, S die Thier, T die Thier, U die Thier, V die Thier, W die Thier, X die Thier, Y die Thier, Z die Thier.
Die Stadt Herborn hat 10000 Einwohner, die sehr hohe Herborns Kaserne und hat bey der Bürger, die zu den Wäldern alle mit diesen Thier versehen sind.



Herborn

Historische Stadtansichten

Herausgeber:
Geschichtsverein Herborn e.V.

Herborn: Historische Stadtansichten

Erste Auflage 2009

© Geschichtsverein Herborn e.V., 2009

Alle Rechte vorbehalten.

Bildquellenverzeichnis am Schluß des Bandes.

Umschlag unter Verwendung einer nachkolorierten Postkarte von 1909,

Fundus Manfred Schmidt, Herborn.

Vor- und Nachsatz unter Verwendung eines Lageplans von Herborn, gezeichnet 1766.

Beschreibung siehe S. 12/13

Layout und Satz: Anke Eißmann, Herborn

www.anke.edoras-art.de

Gesetzt in Adobe Caslon Pro

Druck: Dönges Druck + Medien GmbH, Dillenburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-00-028784-8

Vorwort

Der Geschichtsverein Herborn legt einen neuen Bildband vor: ***Herborn – Historische Stadtansichten***

Seit dem von dem Fotografen Walther Baumann 1980 besorgten Bildband *Herborn: 425 Bilder aus 700 Jahren*, der trotz einiger Mängel schnell vergriffen war, ist kein neuer Versuch unternommen worden, historische Ansichten von Herborn in Buchform vorzulegen. Inzwischen ist viel geschehen. Manches Detail in der Stadt ist verschwunden, anderes erst sichtbar geworden. Einige Änderungen des Stadtbildes hat der wachsende Verkehr erzwungen, andere der Raumbedarf der Geschäftsleute und Gewerbetreibenden. In vielen Fällen haben Geschmack und Mode einen erfreulichen Einfluß ausgeübt, oft aber hat sich auch ein unseliger Zeitgeist ausgewirkt.

Seit 2001, dem Jahr der 750. Wiederkehr der Stadtgründung (1251) haben wir in Buchform eine ausgezeichnete Stadtgeschichte. Das Stadtjubiläum hat dem Geschichtsverein neue und oft unbekannte Dokumente und Bilder beschert. Dies hat uns bewogen, der Stadtgeschichte einen Bildband zu widmen, der das Herborner Stadtleben vor den Veränderungen unserer Generationen sichtbar machen soll. Wir haben davon abgesehen, bereits bekannte Bilder noch einmal vorzulegen und uns bemüht, auch die Menschen zu zeigen, die vor Jahrzehnten unsere Stadt mit Leben erfüllten; mit mehr Arbeit und Mühe als heute, aber auch mit mehr Muße und weniger Hetze.

Zu bemerken bleibt, daß die Zeit des 3. Reiches (1933-1945) im vorgelegten Bildband nicht ausdrücklich angesprochen wird. Das Thema soll jedoch nicht verschwiegen werden. Es verdient vielmehr eine gesonderte Behandlung, für die die – etwas schwierigen – Vorarbeiten angelaufen, aber noch nicht abgeschlossen sind. Wir werden dem Problem nicht aus dem Wege gehen.

Wir bedanken uns besonders bei dem Team, das in mühevoller Arbeit eine vorzügliche Bildauswahl getroffen und die zu den Bildern passenden Texte zusammengestellt hat: Anke Eißmann, Winfried Rohrbeck und Rüdiger Störkel, letzterer als Stadtarchivar mit den häufig ungewissen Datierungen befaßt. Nur so konnte aus den Erinnerungen an das historische Herborn ein wertvoller Bildband entstehen. Nun hoffen wir auf ein lebhaftes Publikumsinteresse.

Herborn, im Sommer 2009

J. Wienecke, 1. Vorsitzender

Grußwort des Bürgermeisters

Mit diesem neuen Bildband **Historische Stadtansichten** gewährt uns der Geschichtsverein Herborn e.V. erneut eindrucksvoll einen Einblick in unsere reichhaltige Geschichte. Historische Aufnahmen spiegeln das Leben in Herborn in den vergangenen Jahrhunderten wider.

Gleichzeitig bieten solche Bilder eine Vergleichsmöglichkeit mit unserem heutigen Stadtbild. Vieles ist bei uns sicherlich in Vergessenheit geraten. Erinnerungen werden wach und regen zu vielen Diskussionen aber auch zur Nachdenklichkeit an. Längst vergessene Stadtbilder sind uns plötzlich wieder präsent. Aber ebenso wichtig sind Aufnahmen von Herborner Bürgerinnen und Bürgern in ihrem damaligen Alltagsleben. Menschen prägen eine Stadt und zeigen ihre Vielfältigkeit.

In der heutigen sich rasant verändernden Gesellschaft lohnt es sich, auch einmal einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und die Entwicklung zu erkennen, deren Grundstein Generationen vor uns erschaffen haben. So ist dieser Bildband mit alten Stadtansichten auch mit einem Dank an unsere Vorfahren verbunden.

Herzlichen Dank an den Geschichtsverein Herborn e.V. und an die vielen Vereinsmitglieder, die diese Bilder im Laufe der letzten Jahre zusammengetragen haben damit längst Vergangenes nicht in Vergessenheit gerät.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Benner', with a stylized flourish at the end.

Hans Benner
Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Stadtansichten	– 8
Hauptstraße/Marktplatz	– 30
Märkte	– 58
Hohe Schule	– 70
Schloß	– 78
Kirchberg/Kirchen	– 90
Gassen am Mühlgraben	– 102
Stadtbefestigung	– 112
Brücken	– 126
Denkmale/Gebäude	– 140
Bahn und Umgebung	– 168
Außenbereiche	– 182
Katastrophen	– 196
Personen, Feste, Geschäfte	– 214
Winterstimmung	– 276
 Bildnachweis	 – 291

Stadtansichten

Die erste Herborner Stadtansicht entstand vermutlich nach einer Zeichnung, die Dilich zwischen 1570 und 1584 anfertigte. Diese Ansicht war Grundlage eines Kupferstichs, den Wilhelm Dilich 1605 in seiner „Hessischen Chronik“ veröffentlichte. Herborn wird hier von Norden gezeigt. Dies war die am stärksten befestigte Seite und präsentierte sich somit auch mit den meisten Türmen und dem umfangreichsten Mauerwerk. Die später von Meissner (1628) und Merian (1646) veröffentlichten Stadtansichten orientierten sich an der Arbeit Dilichs.

Wahrscheinlich die schönste Stadtansicht schuf der holländische Maler Joris van Hagen um 1640. Herborn wurde hier aus östlicher Richtung präsentiert. Dieses Bild befindet sich auch in dem vorliegenden Band. In den folgenden Jahrhunderten übernahmen die meisten Maler und Fotografen diese vorteilhafte Perspektive. Ansichten aus dem Umfeld der Kernstadt, zum Beispiel die Ausweitung nach Süden mit der unteren Dillbrücke, ergänzen die Bildauswahl.

Im Industriezeitalter fand die Fotografie in unserer Stadt früh eine Heimat. Ältere fotografische Stadtansichten stammen zumeist aus dem hiesigen Atelier Baumann ab 1862, später auch von auswärtigen Postkartenverlagen.

Ab 1900, als die Fotografie immer mehr Verbreitung fand, fertigten zunehmend auch Privatpersonen komplette oder Teile von Stadtansichten an. Dies erfolgte oft bei einem Spaziergang, zum Beispiel zum Tempel am Homberg. Von dort aus lag die Stadt dem Betrachter malerisch vor Augen.



fig. 001

Als die künstlerisch niveauvollste Stadtansicht Herborns kann die um 1640 entstandene Zeichnung des niederländischen Landschaftsmalers Joris van der Hagen gelten. Man erkennt gut den Verlauf der städtischen Ringmauer mit ihren Türmen. Der südöstliche Eckturm (links vorne) mit Kegeldach und Wichhäusern wird heute als „Hexenturm“ bezeichnet. Am Ende der südlichen Mauerfront erhebt sich das Schloß, rechts davon der historische Hexenturm. Nördlich des Schloßbezirks ragt die damals noch dreitürmige Pfarrkirche, die „obere Stadtkirche“, auf, im Tal der Uhrturm des Rathauses. Östlich davon lehnt sich die „untere Stadtkirche“ (Totenkirche) an den ausgebrannten Stumpf des Sandtores (heute „Leonhardsturm“). Der zugehörige Friedhof schloß mit seiner Ummauerung die wehrhafte Stadt zur Dill hin ab. Ganz im Norden erkennt man die Obertorbrücke mit dem Brückenkopf „Johannisturm“ am Ostufer des Flusses. Das Original der Zeichnung befindet sich heute im Reichsmuseum Amsterdam, Repro von 1914.



fig. 002

Herborn von Osten, undatiertes Aquarell von unbekannter Hand. Als Vorlage dieser Stadtansicht kann der Kupferstich des Herborner Handwerkers Andreas Christian Knecht angenommen werden. Im Vergleich zu dieser um 1770 entstandenen Arbeit weist unser Blatt jedoch einige anachronistische Zutaten auf. Der Jungwald auf den Kuppen ist später, das Dach des Hexenturms neben dem Schloß früher anzusetzen.

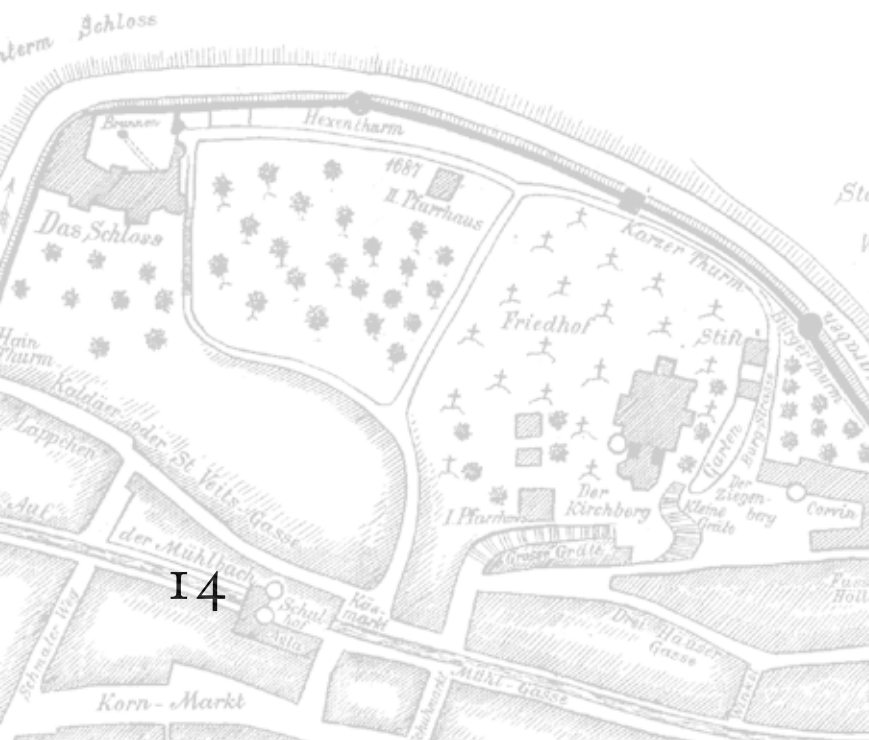


fig. 003

Stadtansicht von etwa 1848. Im Vordergrund eine Magd, die auf dem Weg zum Heuwenden an einer Gruppe heftig diskutierender Burschen vorbeigeht. Gut erkennbar ist die Stadterweiterung nach Süden, die „Neustadt“. Zu der neuen Dillbrücke führt die mit Pappeln gesäumte Frankfurter Chaussee. Schloß, obere Stadtkirche, Rathaus und untere Stadtkirche bleiben die altvertrauten Wahrzeichen der Stadtsilhouette. Lithographie des Herborner Graphikers J. A. Gutbrod, nach einer Zeichnung von P. Diebelich.

fig. 004

Lageplan von Herborn, gezeichnet 1766 von dem Ingenieurleutnant J. J. Hill. Als Motiv für die Entstehung dieses ältesten erhaltenen Plans der Stadt gilt die unsichere Erbfolge in Oranien-Nassau. Der Kindersegen des einzigen Oraniers, Prinz Wilhelm V., aus seiner bereits 1767 geschlossenen Ehe ließ jedoch Pläne, im Falle seines Todes die Nassauischen Stammlande militärisch zu besetzen, bald als überholt erscheinen. Die Planeintragungen zeigen das militärische Interesse überdeutlich. Brücken, Fahrstraßen und übrige Wege, die Stadtbefestigung und die öffentlichen Gebäude und ihre Bewohner interessierten. Die flüchtige Aufnahme führte jedoch zu Irrtümern. Die Hainturmruine wurde weggelassen und die Straße nach Dillenburg auf die falsche (östliche) Dillseite verlegt. Überliefert werden in der interessanten Momentaufnahme immerhin wichtige Zusammenhänge, wie etwa die Möglichkeit das Wegenetz im Tal innerhalb der Stadtmauern planmäßig zu fluten (nämlich über das sog. Stadtfloß).



GRUNDRIS über die Stadt HERBORN,

Sammt Umlicke der Gegend
Erklärung der Buchstaben.

- A Das SCHLOSS, dessen Hauptbau ist 3 Etage hoch, ist gegen die Stadt mit 3 Thurm. Das übrige mit hohen und starken Mauern versehen, wird an dem von einem Major als Obrist, Lieutenant und dem Rector des Gymnasie beabohnt.
- B das Rathhaus, C die Haupt Kirche hat 3 Thurm, und D der Ort wo die Bibliothec zum Gymnasio gehört, befindetlich, und E, die Wohnungen der Prediger.
- F das ober Thor davon auf 20 gange die Dill verhey fließet G das Borne brünn über welche, so beim Eingang mit dem Thurm H vermauert.
- I das Wackthaus, von hier kan man zu 1/2 Meil. kleinen Wasser durch das Land zum Rhein fließen, nach der Reformirten Kirche K und dem ein bey dem Reichens, d. d. H. L. Kammer.
- M das unter Thor, N ein Vorposten Thm oberhalb des Lagers mit 2 runden Thurm, O die Stadt ist in 3 Theile getheilt.
- 26 Die STADT Herboren hat größtentheils sehr hohe Holzgerne Häuser und hat bey 500 Burger, die außer wohn alle mit Fleis und Major versehen werden.

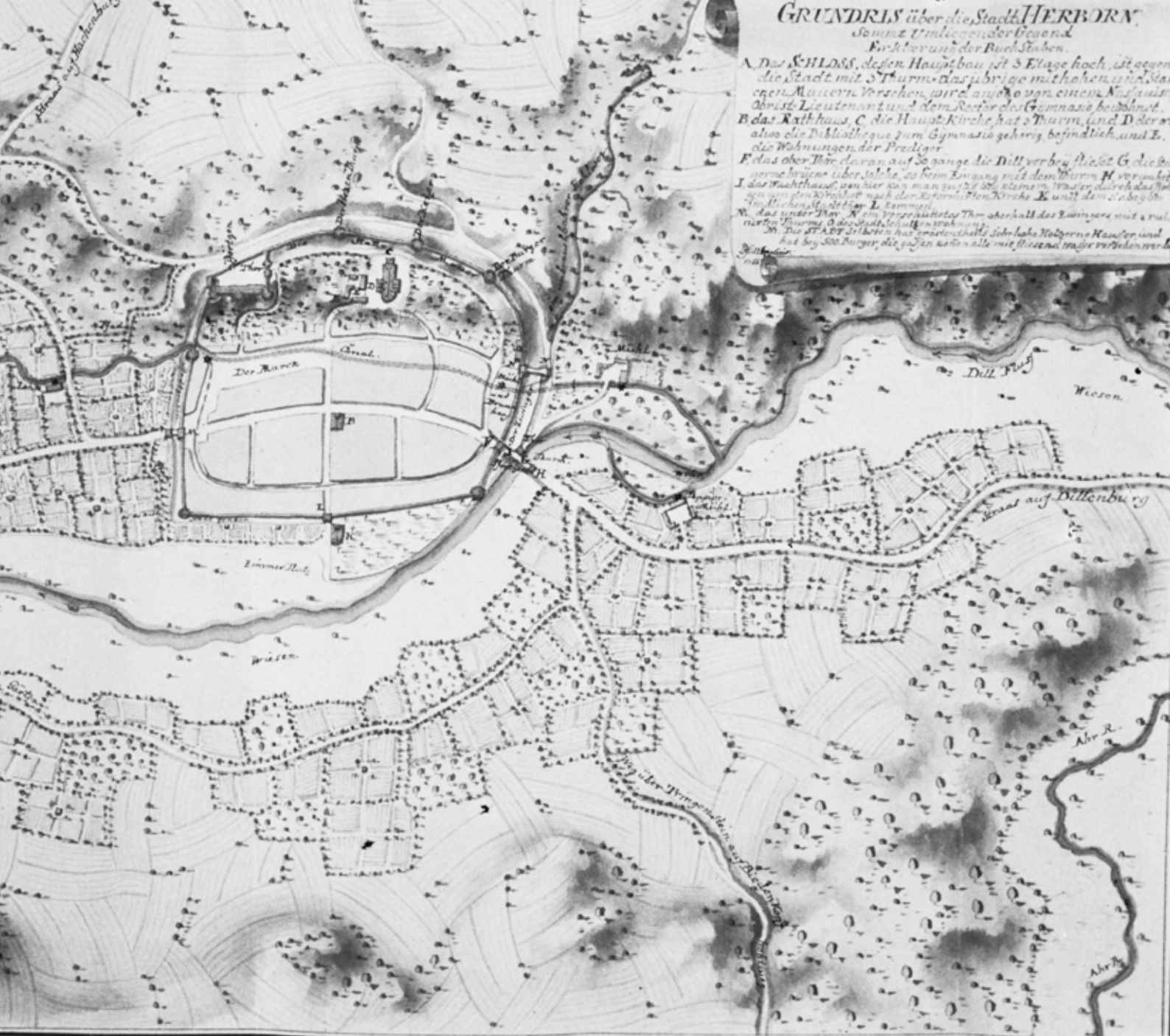




fig. 005

Herborn besitzt kein historisches Wappen. Das heutige wurde rechtsverbindlich erst 1906 aus dem ältesten Stadtsiegel gebildet. Im Zuge des Wiederaufbaues des Rathauses ab 1627 schuf die Stadt einen Bilderfries aus geschnitzten Wappen und Zeichen, der als Brüstung unter den Fenstern des „Großen Saales“ angebracht wurde. Hier verwendete man das damalige Gerichtssiegel aus dem Mittelalter wie ein Stadtwappen. Maria als Himmelskönigin (im reformierten Herborn!) und Petrus halten das Wappen von Nassau. Das abgebildete Original befindet sich heute in der Gaststätte Hohe Schule.

fig. 006

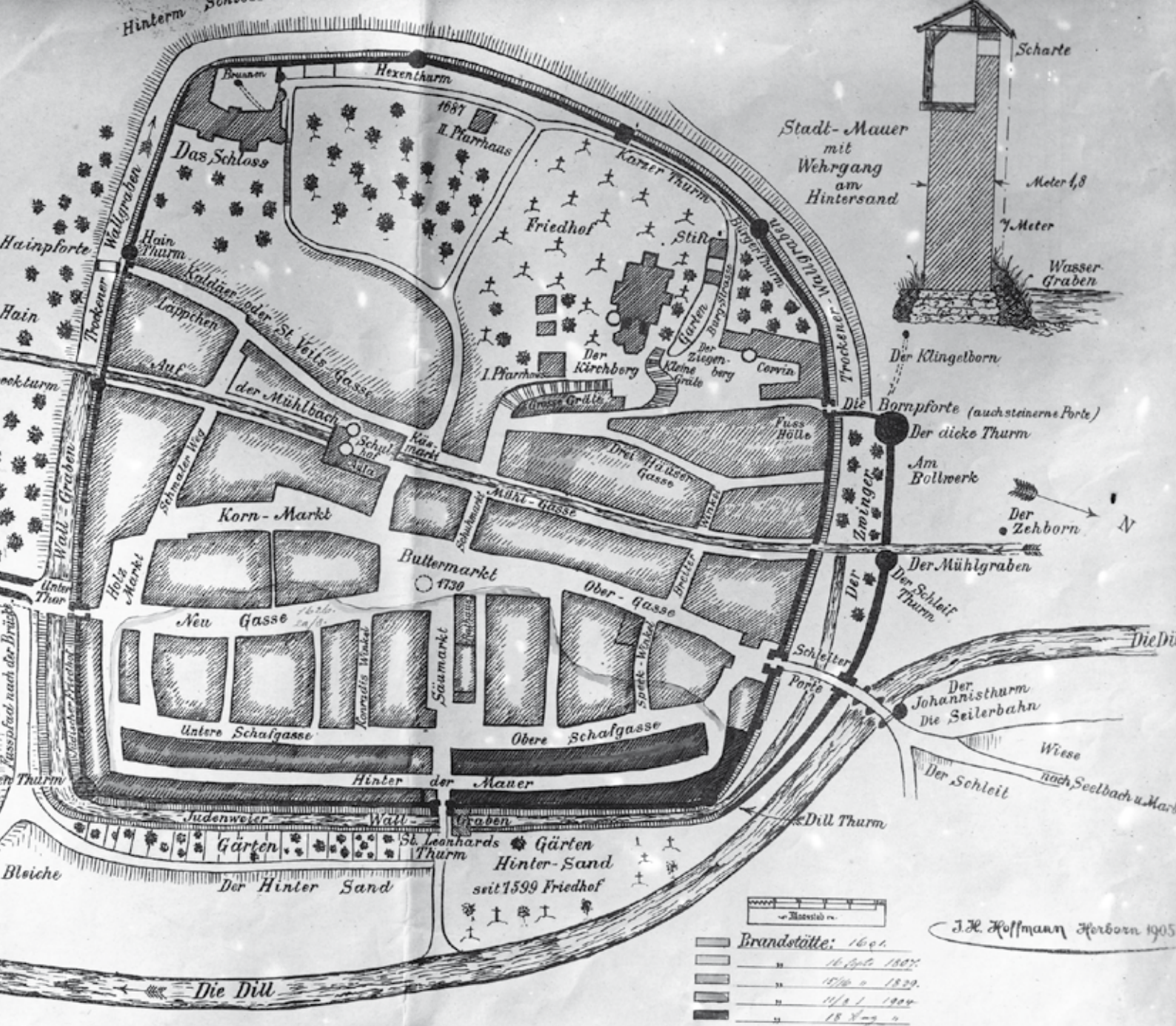
Plan von Herborn in seinen Mauern, gezeichnet 1905 von J. H. Hoffmann. Die Angaben decken sich nicht in allen Einzelheiten mit den Quellenbefunden. Trotzdem vermittelt der Lageplan ein anschauliches Bild.

16

fig. 005

fig. 006





Sageplan der Befestigungen der Stadt Herborn im XVII. Jahrhundert.



fig. 007

Herborn um 1895: Aufnahme von Louis Baumann, Herborn. Das Haus im linken Vordergrund wurde vom Klavierhändler Theodor Bender im Jahr 1882 gebaut. Das Grundstück am Bahnhofsfahrweg gelegen („der Wenckenbachsche Garten“) wurde 1881 zum Preis von 1000 Talern von Herrn Bender erworben. Später Dillstraße 25, Amtsgerichtsrat Alfred Kühne 1928. Das Haus rechts daneben, Dillstr. 23, 1928, Adolf Altbürger, Pfarrer a. D.. Die Dillstraße ist heute Teil der Walther Rathenau Straße.



fig. 008

Zigarrenbanderole der Fa. H.C. Rupp. Ende des 19. Jahrhunderts begann sie ihre Zigarren und Tabakproduktion im Hause Bast am Kornmarkt. 1905 zog sie in die Dillstraße um. Hier handelt es sich um eine der kleinsten „Stadtansichten“ mit einer Banderolengröße von ca. 2 auf 4 cm. Aufschrift von späterer Hand: „Großvaters <Herborner Zigarren> circa 1910“.



fig. 009

Herborn, Blick vom Homberg, 1865: Die katholische Kirche ist auf dem Bild noch nicht zu sehen. Ihre Einweihung erfolgte erst 1873.

fig. 010

Ansicht von Nordwesten, um 1900: Vorne Mitte die alte Schneidmühle, rechts im Bild das Gasthaus „Zum Ritter“. Rechts hinter der Obertorbrücke ist noch der mit den Häusern bzw. den Scheunen der Hintergasse (an der Mauer) nach dem großen Brand von 1626 zusammengebaute Dillturm zu sehen, der nach dem Brand von 1904 wiederhergestellt wurde (1906) und ein neues Aussehen erhielt. Links sieht man Häuser der damaligen Bahnhofsstraße (heute Kaiserstraße) und im Hintergrund das schloßartige Wohngebäude des Fabrikanten J. H. Hoffmann (Pumpenfabrik).

fig. 011

Blick auf den alten Bahnhof und die ehemalige Bahnhofstraße, um 1890. Hinter dem Bahnhof sieht man das Bahnhofshotel Metzler (später Hotel Magnus und in den 1960er Jahren Gasthaus Urhahn). Nördlich davon das Herborner Eisenwerk. Die Aufnahme stammt von Louis Baumann.



fig. 010



fig. 011



fig. 012



fig. 013

fig. 012

Ansicht von Osten, um 1896. An der Dill liegt zum Bleichen ausgelegtes Leinen vor der Friedhofsmauer, am Dillufer gegenüber die Leuchtgasfabrik der Herborner Gas-AG.

fig. 013

Blick vom Homberg auf Herborn, um 1895: Im Vordergrund sieht man den ehemaligen Bahnübergang zur Littau. Der Fotograf der Aufnahme ist nicht bekannt (vermutlich Louis Baumann).

Blick vom „Tempelchen“ im Homberg auf die Stadt, 1898.

fig. 014







Aufnahme vom Homberg, 1909. Nachkolorierte Postkarte.

fig. 015



fig. 016

Herborn um 1960 vom Homberg aus. Vorne im Bild Walther Rathenau Straße mit Eisernem Steg.

fig. 017

Herborn um 1864 vom Stützelberg aus: Vor dem Schloß ist noch gut die Stadtmauer erkennbar. Rechts neben dem Schloß sieht man die Pfarrscheune, davor das damalige Pfarrhaus der zweiten Pfarrei. Die Aufnahme stammt von Louis Baumann.

fig. 018

Herborn vom Stützelberg aus gesehen, um 1900. Im Vordergrund sind die Lohmühle Jüngst, der noch bewaldete Schießplatz und der Bahnübergang an der Sinner Landstraße zu sehen.



fig. 017



fig. 018



fig. 019

Herborn um 1910 vom Weinberg aus. Das Foto zeigt Herborn aus nord-westlicher Richtung. Im Vordergrund ist die „Burger Landstraße“ zu sehen, die die Verbindung zur Nachbarstadt Dillenburg und dem nördlichen Dillkreis herstellte. In der Bildmitte links sieht man „Schneiders Eisweiher“, hier ohne Wasser, auf dem die Herborner Jugend im Winter den Schlittschuhlauf übte. Die Kirche und der Dillturm markieren die Altstadt. Links sind die (für damalige Verhältnisse) zum Teil recht aufwendigen Bauten des Bahnhofviertels zu sehen. Die Anordnung verschiedener Fabrikschornsteine entlang des Mühlbachverlaufs deutet die Standorte von Brauereien und Gerbereien an, die, obwohl überwiegend mit Dampfkraft betrieben, immer noch sehr viel Wasser brauchten. Wasser aus dem Mühlbach, das zum Bierbrauen verwendet wurde, geriet damals Anfang des Jahrhunderts allmählich in Verruf. Trotzdem brauten noch im Jahre 1910 vier der fünf Herborner Brauereien damit.

fig. 020

Abbruch des Hauses Windorf in der Burger Landstraße, 1968. Es handelte sich um das um 1800 erbaute langjährige Wohn- und Geschäftshaus der Lederfabrik J. H. Schramm.

fig. 021

Diese Aufnahme entstand um 1909 und zeigt die Anfänge der Stadterweiterung am Dollenberg im Hintergrund. Als Blickfang dient im Vordergrund das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. von 1903 an der neuen Obertorbrücke von 1901. Dahinter von links nach rechts die Villa des Beigeordneten Rückert und die Gewerbebauten an der Burger Landstraße.

fig. 021





fig. 022

Herborn um 1890 von der Alsbach aus: Vorne rechts ist der alte Bahnhof zu sehen, der bis 1907 dem Verkehr diente. Vorne links erkennt man den alten Güterbahnhof und links vom Empfangsgebäude die frühen Bauten der Neuendorffschen Schulbankfabrik.



fig. 023

Blick über die Altstadt von Westen, 1908. Im Vordergrund Häuser der Mühlgasse, in der Mitte der Dillturm mit seinem neuen Turmhelm. Im Hintergrund die Brauerei Adolf Schramm und die ersten Häuser des neuen Stadtteils Alsbach.

Hauptstraße/Marktplatz

Die Herborner Altstadt ist noch heute von der Hauptverkehrsachse – Hauptstraße – geprägt, die sich im späten Mittelalter zwischen dem heute verschwundenen Obertor (Schleierpforte) im Norden und dem durch die neuzeitliche Säulenarchitektur noch gut erkennbaren Untertor (Sinnerpforte) entwickelt hat; Obergasse, Buttermarkt (Marktplatz) und Neugasse umgeben von zahlreichen Märkten: Säumarkt (Bahnhofstraße), Schuhmarkt, Käsmarkt, Kornmarkt und Holzmarkt. Herborn war eben eine Handelsstadt, und auch die Gründung der Hohen Schule (1584) änderte daran nichts. Allerdings verursachte der verheerende Stadtbrand von 1626 – im 30jährigen Krieg – einen deutlichen Einschnitt zwischen der lebhaften Bautätigkeit des 16. Jahrhunderts und dem Wiederaufbau des 17. Jahrhunderts, der noch heute sichtbar ist.

Die Hauptverkehrsader verband die vom Westerwald kommende Kölner Straße mit der nach Osten weiterführenden Leipziger Straße und der nach Süden verlaufenden Frankfurter Straße. Daher befanden sich, wie heute noch, vor dem Obertor eine Brücke (Schleierbrücke) und vor dem Untertor eine weitere Brücke (Neubrücke) über die Dill. Folgerichtig ergab sich dann aufgrund des wachsenden Bedarfs an Gewerbeflächen zwischen dem Untertor und der neuen Brücke die erste Stadterweiterung im 19. Jahrhundert. Die verlängerte Neugasse wurde zur Untergasse, mit dem Sandweg nach Osten und der Schloßstraße nach Westen, bis hin zur neuen Dillbrücke. Die zweite Stadterweiterung im 19. Jahrhundert beruhte auf dem Bau der Deutz-Gießener Eisenbahn 1861 und betraf demgemäß den Bereich östlich der Dill. Dadurch entstand im Osten der alten Stadt eine völlig neue Straßenführung mit der Bahnhofstraße zwischen dem Marktplatz und dem erst 1907 errichteten neuen Bahnhof und der sie kreuzenden Dillstraße (Walter-Rathenau-Straße).

Inzwischen haben wir eine Umgehungsstraße im Osten jenseits der Bahn, und eine BAB im Westen – und auch das ist schon mehr als 30 Jahre her, wahrlich hohe Zeit, erneut einen Blick auf das alte Stadtbild Herborns zu werfen.



fig. 024

Das Rathaus um 1870. Seit 1863 war hier in Räumen des zweiten Obergeschosses die städtische Realschule untergebracht, die seit 1865 auch Mädchen aufnahm. Die Aufnahme zeigt einen Teil der Schülerschaft. Gut erkennbar sind daneben die beiden gut mit Wasser gefüllten Rinnen des Stadtfloßes.



fig. 025

Der Markt von Südwesten im Jahre 1902. Der historische Buttermarkt reifte seit der Errichtung des Rathauses 1589 allmählich zum Hauptplatz Herborns heran. 1732 wurde hier der große steinerne Laufbrunnen mit der Figur des Löwen von Nassau aufgestellt. Auf dem Foto steht an seiner Stelle das Ehrenmal für die Gefallenen des deutsch-französischen Krieges von 1870/71. Es war 1872 südlich des Brunnens errichtet und im Jahre 1900 zur Vorbereitung der Feier zum 30jährigen Jubiläum der Kaiserproklamation (Januar 1871) um mehr als einen Meter erhöht und mit einem Adler bekrönt worden.



fig. 026

Die Einholung der Gedächtnisglocke am 27. April 1928. Auf der Wagendeichsel stehend hält Prof. Karl Veidt vor dem Rathaus eine Ansprache. Er war als Professor am Theologischen Seminar von 1925-1929 in Herborn. Die Gedächtnisglocke vervollständigte das Geläut der Stadtkirche, das durch die Abgaben für die Kriegsrüstung im Ersten Weltkrieg dezimiert worden war.

fig. 027

Marktplatz mit Rathaus und Weihnachtsbaum im Winter 1931.



fig. 027



Rathaus und Marktplatz, 1926. Im Vordergrund der Marktbrunnen mit den Obst- und Gemüseständen der Familie Peukert, links davon das Pferdefuhrwerk des Karl Seißler. Er wohnte in der Au und war deshalb als der „Aa-Karl“ bekannt. Der neue Rathausbau erfolgte nachdem die Stadt ihr Rathaus am Käsmarkt 1588 an Graf Johann VI. v. Nassau verkauft hatte. Es wurde zum Aulaflügel des Kollegiengebäudes (Schulhof) der Hohen Schule. Die Stadtväter bebauten ab 1589 ein schmales Eckgrundstück am Buttermarkt. Die Obergeschosse des neuen Rathauses von 1589 mit dem Uhrtürmchen fielen dem großen Brand von 1626 zum Opfer. Der Rat nutzte den Wiederaufbau zu einer architektonischen Aufwertung. Dazu gehörten das neue Portal in der Mitte der Südfassade und die Einfügung einer Brüstung aus geschnitzten Tafeln unter den Fenstern des wiederaufgebauten Grossen Saales. Dieser Schilderfries wurde 1914/15 zu Zeit der Wiederrichtung des Marktbrunnens aus Spendenmitteln erneuert, eine Verschönerungsmaßnahme für die geplante Tausendjahrfeier (914-1914).

fig. 028

fig. 029

Eck-Schreiners-Haus“ um 1905 auf dem Marktplatz, später Haus Nassauer. Der Bäckermeister Wilhelm Ferdinand Schreiner hatte in der rechten Haushälfte seine Bäckerei. Im Erdgeschoß war der Laden seiner Frau Marie Philippine geb. Ritter, die darin eine Putzmacherei betrieb. Diese Familie Schreiner wurde zur Unterscheidung der vielen Schreiner „Eck-Schreiner“ genannt. Die andere Hausseite gehörte dem Buchbinder August Nies. Um 1900 erwarb Herr Nassauer das ganze Haus und betrieb darin, nachdem er neue Schaufenster hatte einbauen lassen, einen Stoffhandel.

fig. 029



fig. 030

Blick auf die Häuser Bender und Nassauer auf dem Marktplatz im Jahre 1914. Die beiden Jungen rechts vom Stadtbrunnen sind E. Schreiner (mit der Mütze) und Ernst Kureck

fig. 030





fig. 031

fig. 031 **M**arktplatz; Neubau Haus
Hoffmann 1980 (heute
Parfümerie Seibel). Auf-
nahme 1979.

fig. 032 **B**lick vom Marktplatz zum
Kornmarkt im Jahre 1966.



fig. 034

fig. 033 **A**briss Hotel Metzler (heute Juwelier Krebs) im Jahre 1977, Ecke Turmstraße/obere Hauptstraße.

fig. 034 **A**briss der Schuhmarkthäuser im Jahre 1977.

fig. 033



Die obere Hauptstraße (früher Obergasse) 1926.
Von links: Haus Metzler, Doppelhaus Heun-Hoffmann (die Wirtschaft Hoffmann heißt in Herborn „die Gefahr“), Metzgerei Zwingel, Bäckerei Hoffmann und der „alte Hick“, auch eine Gastwirtschaft. Die Metzgerei und die Bäckerei existieren heute nicht mehr und wurden durch neue Geschäfte ersetzt.

fig. 035

Der „alte Hick“ heißt heute „Kutscherstuben“.



fig. 035



fig. 036



fig. 037

Blick in die obere Haupt-
straße Richtung Markt-
platz im Jahre 1975.

Weinstube zur Rose (heute Franz Ferdinand) in 1951. Von links: A. Schlaudraff geb. Overbeck, Frieda und Fritz Gierhardt (Tante und Onkel), dahinter A. Schlaudraff, Inhaber der Weinstube. Eröffnung 1951; Schließung um 1960.



fig. 038

O bere Hauptstraße 1971. In der Baulücke stand das Haus Wissenbach.



fig. 039

Der Marktplatz in den 1980er Jahren (Anfang der Renovierung des Markt-Cafes). Aufnahme ca. 1982.



fig. 040

Die obere Hauptstraße (früher Obergasse) in den 1920er Jahren.

Marktplatz 1953. Von links Haus Reinhard, Haus Claas und Haus Merkel. In der Mitte Schuhhaus Dupp, später Ausstattungshaus Louis Lehr. Daneben mit Balkon Textilgeschäft Johanna Hoffmann. Beide Gebäude nach Neubau 1980 zusammengelegt. Heute Parfümerie Seibel. Daneben Haus „Foto Heuermartin“, später Modehaus Trommler. Ganz rechts das Lebensmittelgeschäft Carl Mährlein (nicht im Bild). Beide wurden beim Neubau/der Sanierung 1983 zusammengelegt. Heute befindet sich hier das Marktcafé.

fig. 041





fig. 042

Die Neugasse, heute Hauptstraße, um 1890. Von links nach rechts nach dem Brandkataster von 1875: Friedrich Reinhard, Ferdinand Meckel (heute Heinrich Claas), Louis Wenckenbach (heute Dr. Merkel, verst.), Johann Heinrich Bender Wwe. (linke Hälfte), Louis Jousseume Wwe. (rechte Hälfte).

fig. 042

Mittlere Hauptstraße Anfang der 1950er Jahre.

fig. 043



fig. 043



Mittlere Hauptstraße, um 1910. Postkarte Verlag K. Schneider II.

fig. 044



fig. 045



fig. 046

fig. 045

Mittlere Haupt-
straße Ende der
1970er Jahre.

fig. 046

Mittlere Haupt-
straße, Blick
nach Süden, um
1972.

Mittlere Haupt-
straße, um 1910
(Rathaus in der
Bildmitte).

fig. 047





fig. 048

Friedenslinde und Springbrunnen, um 1949. Rechts Amtsapotheke. Postkarte Cekade.

fig. 049

Der alte Platz „Vorm Untertor“ an der Ecke Hauptstraße/Sandweg mit der ehemaligen Friedenslinde. Postkarte (gelaufen am 20.10.1915), Originaldruck Reinicke u. Rubin, Dresden.

fig. 050

Herborn, untere Hauptstraße, um 1966.



fig. 049

fig. 050



Herborn

Untere Hauptstraße



fig. 051

Herborn, untere Hauptstraße um 1920.
Gasthaus Fritz Lehr (im Volksmund
„Kloppsta Fritz“). Postkarte.

fig. 052

An der Friedenslinde 1892. Blick auf den
Westerwälder Hof an der unteren Haupt-
straße.

fig. 052



Herborn, untere
Hauptstraße, um
1952. Links Textil-
geschäft Boden, rechts davon
Gemüseladen Pracht. Dazwi-
schen floß „die Mühlbach“. Vorne
sieht man die erste Ver-
kehrinsel Herborns.

fig. 053





fig. 054

Bau des „königlichen Amtsgerichts“ 1895 an der Ro-
ther Straße (heute Westerwaldstraße) mit seinem
Treppengiebel. fig. 054

Altes Kino Westerwaldstraße, 1985.

fig. 055



fig. 055

Das Vereinsla-
zarett des Ro-
ten Kreuzes in
Herborn an der Rother
Straße, um 1915.

fig. 056





fig. 057



fig. 058



fig. 059

fig. 057 **H**aubachs Winkel“ in der oberen Hauptstaße (früher Obergasse), 1928 von der Turmstraße aus gesehen.

fig. 058 **B**lick in den Speckswinkel (Kiautschou, genannt nach der ehemaligen deutschen Kolonie in China); im Hintergrund die Schlosserei von Schlossermeister Karl Jopp. Aufnahme Ende der 1920er Jahre.

fig. 059 **D**urchblick von der Dreihäusergasse zur Mühlgasse während der Altstadtanierung 1969.



fig. o6o

fig. o61





fig. o62

fig. o60 H interhofidylle in Speck's Winkel (Volksmund „Kiautschou“) 1966.

fig. o61 H interhof an der Mühlgasse (zur Dreihäusergasse) 1966.

fig. o62 H erborner Winkel „An den Mühlen“ in 1965. Rückseite der Metzgerei Zwingel/Schwehn.

Märkte

Mit der Stadtgründung 1251 erhielt Herborn das Recht, in seinen Mauern Märkte abzuhalten. Dies war an erster Stelle der Wochenmarkt, der immer am Donnerstag stattfand. Dazu kamen jährlich stattfindende Märkte wie Martini-Markt, Pfingstmarkt, u.a..

Die Märkte fanden auf sechs historischen Marktplätzen statt. Der älteste Marktplatz ist der „Käsmarkt“. Wichtigster Marktplatz war der Kornmarkt. Dazu kamen der Schuhmarkt und der Säumarkt. Auf dem Buttermarkt (heutiger „Marktplatz“) wurden auch die für unsere Region typischen Eisenprodukte verkauft.



A nsicht des Kornmarkts 1965.

fig. 063

61



fig. 064

Das Haus Bast (1626/27) um 1910 auf dem Kornmarkt mit der Schulhofstraße, ganz rechts die Hohe Schule mit dem Erker. Das Haus Bast besteht aus mehreren Häusern und ist nicht so alt wie die Hohe Schule. An dem Gebäude sind auffallende Andreas-kreuze und Flächenschnitzereien an den Seiten zu sehen. Man sieht Fruchtbarkeits-symbole (Trauben) und Stärkesymbole (Löwen und Katzenaugen sowie Masken mit grotesken Fratzen, die als Schreckfiguren der Abwehr von Dämonen dienen sollten). Besonders beeindruckt der an einer Eckstütze zu sehende Löwe, der in seinem Maul einen Ring hält und sich mit den Vorderpranken auf ein Wappen stützt. Auf dem Wappen ist das Zeichen der Gerberzunft zu sehen (zwei sich kreuzende Haken).

Der Kornmarkt 1928
mit den später ge-
fällten alten Kasta-
nienbäumen.

fig. 065





fig. o66

fig. 066

Blick zum „S‘ Hanauer Heebche“ (Hanauer Hof) am Kornmarkt, ein Winkel, der den Kornmarkt mit der Mühlbach verbindet. Das Foto entstand 1926.

fig. 067

Häuser auf dem Kornmarkt mit dem Möbeltransportgeschäft Seissler (links), Haus Schreiner (mitte).

Postkarte (nicht gelaufen) ohne Verlagssangabe. Auf der Rückseite der Karte ist handschriftlich das Jahr 1912 vermerkt.

fig. 067



fig. 068

Schulhofstraße/Oberer Kornmarkt, um 1895. Rechts ist das Haus des Schuhmachers P. G. Piskator, in der Mitte das Haus des Spenglers Ferdinand Bender, heute Dachdecker Römer (unten im Laden ist heute noch ein ausgemauerter Hausbrunnen zu sehen) und links ist die im Jahre 1930 wegen Baufälligkeit abgerissene Kochs Herberge zu sehen. Im Hintergrund sieht man den Giebel der Kirchbergschule.



fig. 069

Renovierung Haus 20/22 am Kornmarkt ca. 1974. Linke Hälfte mit jüdischem Bad (Mikwe) im Keller. Durchblick in den Hanauer Hof. Das Haus 20/22 wurde 1985 renoviert.



Der Kornmarkt um 1940.

fig. 070



fig. 071

fig. 071

Haupstraße 74a/
Ecke Holzmarkt
um 1908. Haus J.
P. Weyell (später Katherey).
Hier hatte die Fa. Weyell,
eine der wichtigsten Herbor-
ner Handelsfamilien im 19.
Jahrhundert ihren Stamm-
sitz. Die heutigen Arkaden
wurden 1934 erbaut.

Holztafel mit der „Gerechtigkeit“, nach dem großen Brand 1626 an der Südwand des Hauses Zipp (Hauptstraße 83) an-
gebracht. Dieses Haus wurde vom Brand verschont.

Links von der Tür sieht man die Alarmglocke für die freiwillige Sani-
tätskolonne Herborn, J. Zipp.



fig. 072



fig. 073

Fällung der Kastanien am Kornmarkt 1951. Links Metzgerei Bender.





fig. 075



fig. 076

fig. 074 **K**ornmarkt im Winter. Sanierung des Hauses Stumpf Nr.27/29, heute Sporthaus Nickel. Aufnahme 1977.

fig. 075 **H**aus Kornmarkt 15/17, wurde 1617 von der zweiten Ehefrau des Professors Georg Pasor, Magdalena geb. Behr, erbaut. Fassadenerneuerung um 1950 und vor dem Hessentag 1986. Es ist das einzige Gebäude in Herborn mit einem geschweiften Giebel, das zudem über außerordentliche Schnitzereien verfügt. Hier Herunternahme des geschweiften Giebels zwecks Restaurierung. Aufnahme 1986.

fig. 076 **K**ornmarkt 12/14, erbaut 1601, saniert 1976. Ehemals Metzgerei Knetsch, heute Berufsbekleidung Reinhard.

Hohe Schule

Die Hohe Schule in Herborn war eine Gründung des Grafen Johann VI von Nassau-Dillenburg, unterstützt von seinem älteren Bruder Wilhelm von Oranien. Sie öffnete ihre Pforten im August 1584, dem Monat der Ermordung des Oraniers. Sie war Bestandteil der umfassenden politischen Pläne der Nassauer Grafen, die auf der Grundlage des Wetterauer Grafenvereins, der protestantischen Stände des Reiches und der protestantischen Mächte Europas eine Föderation des Protestantismus zur Abwehr der katholischen Gegenreformation begründen wollten. Die Pläne umfaßten eine Union der protestantischen Kirchen, eine politische Korrespondenz und ein gemeinsames Verteidigungswerk der protestantischen Mächte. Die Hohe Schule in Herborn sollte auf der Grundlage des reformierten Bekenntnisses die für die Durchführung dieser Pläne erforderlichen Pfarrer, Lehrer, Juristen, Offiziere und Beamten ausbilden.

So errang die Hohe Schule in dem kleinen nassauischen Städtchen Herborn in der Zeit von 1584 bis 1630 eine wahrhaft europäische Geltung. Zeitweilig dürften etwa 300 Schüler und Studenten gleichzeitig die Schule besucht haben. Sie kamen aus allen Ländern Europas: von Schottland bis Ungarn, von Litauen bis Südfrankreich, unten ihnen klangvolle Namen des europäischen Adels und Söhne regierender Grafen. Sämtliche Fakultäten waren vertreten, wobei natürlich die theologische – wie überall – das größte Gewicht besaß. Bis zu zehn Professoren – wie zur Zeit des Comenius (1611-1613) – lehrten hier nebeneinander und ließen ihre Werke in der angeschlossenen akademischen Druckerei des Christoph Corvinus aus Zürich drucken.

Die Schulhofstraße um 1920, rechts der Eingang zur Hohen Schule und rechts davon das ehemalige Katakombenamt (heute Gästehaus des Restaurants „Hohe Schule“).

fig. 077



fig. 077



fig. 078



fig. 079

fig. 078 Schulhofstraße, rechts die Hohe Schule, Aufnahme 1948.

S

In dem erweiterten ehemaligen Rathaus gründete 1584 Johann VI von Nassau Dillenburg, in Abstimmung mit seinem Bruder Wilhelm von Oranien, die Hohe Schule mit den vier klassischen Fakultäten (Theologie, Jura, Philosophie und Medizin). Hier wurde bis 1817 gelehrt. Danach wurde das Gebäude als Gericht, Museum und von der Kirche genutzt. 1968-71 erfolgte die grundlegende bauliche Erneuerung. Aufnahme 1932.



fig. 080



fig. o81

fig. o80 Der Hof der Hohen Schule, ca. 1928.

Der Schulhof der Hohen Schule. In der Mitte befindet sich der um 1600 errichtete Treppenturm. Dies ist heute der Eingang zum städtischen Museum.

fig. o81



fig. 082

Im Hof der Hohen Schule, um 1902. Aulagebäude und Fachwerkflügel sind noch verputzt, wie sie es später in der Barockzeit waren. Der Flügelbau wurde 1908 freigelegt; die Sanierung erfolgte 1965 bis 1971.

Hier im Gebäude links befand sich das frühere Rathaus. 1592-1817 Sitz der Hochschule mit den vier klassischen Fakultäten. 1818 – ca. 1871 Theologisches Seminar. Im linken Steinbau befindet sich die Aula. Die westlichen Nebengebäude kamen um 1600 dazu und stehen auf mittelalterlichen Bauresten. Über dem Eingang im Turm steht „Königliche Eisenbahn, Bauabtheilung der Bahn Weidenhausen-Herborn“.

Im Vordergrund rechts junger Mann mit Gaslaternenanzünder.

fig. 083

In dem zum Hof der Hohen Schule gehörenden Kolleggebäude war um 1910 das „Königliche Katasteramt“ untergebracht, heute wird es als Gästehaus des Restaurants „Hohe Schule“ genutzt.

fig. 083



fig. 084

Zuschauer Tribüne bei den Barbara Festspielen 1965 im Hof der Hohen Schule.

fig. 084



Schloß

Das Schloß entstand im 13. und 14. Jahrhundert zunächst als Burg der Grafen von Nassau. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde es zum Schloß um- und ausgebaut. 1584 bis 1592 war es Sitz der Hohen Schule, bis der Schulhof im Tal fertig war. Mehreren berühmten Professoren der Lehranstalt bot es später noch Wohnung.

Im ausgehenden 17. Jahrhundert war hier eine Münze untergebracht, die an den Grafen von Hohenlohe-Schillingsfürst verpachtet wurde. Der soll allerdings vorwiegend Falschgeld geprägt haben, dies war dem Schlossbesitzer, dem Fürsten von Nassau, angeblich nicht aufgefallen.

1867 tauschte der preußische Fiskus, der Rechtsnachfolger der nassauischen Herzöge geworden war, das Schloß gegen den Schulhof und übergab es der Landeskirche von Nassau. Die konnte zunächst nicht viel damit anfangen, denn es beherbergte zu der Zeit noch ein Lazarett aus dem deutsch-französischen Krieg, das erst geräumt werden mußte.

1880 wurde es dann Sitz des Theologischen Seminars, aber beinahe wäre es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts endgültig in Trümmer gefallen: Baurat Hoffmann stellte nämlich gravierende Verschleißerscheinungen am Baukörper fest. 1930 wurde es in einer gigantischen Kraftanstrengung gerettet. Einer der eifrigsten Mitarbeiter war der Herborner Zimmermann Ludwig Reuter, der darüber eine kleine Schrift verfasste. Reuter krönte übrigens sein Lebenswerk 1970 durch die Sanierung der Hohen Schule.

Königliches theologisches Seminar zu Herborn.



Einladung zur
hundertjahrfeier
des
Königlichen theologischen Seminars
in herborn

am 15. und 16. Oktober 1918.



fig. 085

Das Schloß vor der Restaurierung 1930.



fig. 086

fig. 086 Das Schloß um 1890.

D

fig. 087 Blick vom Schulberg auf das Schloß 1928.

B



fig. 087



fig. o88

fest-Ordnung

Dienstag, den 15. Okt

Nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst.

(Die Gottesdienstordnung mit den Liedern in die Kirche verteilt. Für die Ehrengäste für die Geistlichen ist der vordere Teil d

Abends 8½ Uhr: Öffentliche Versammlung im
Begrüßungen und Ansprachen

Mittwoch, den 16. Okt

Vormittags 9 Uhr: Versammlung der Festteilnehm
Gesang der Festversammlung: Lob

der

Von da Festzug zur alten Aula

(Zug-Ordnung: 1. Schüler, 2. Sängertreter von theologischen Fakultätsgehörige des Herborner Seminarschaften, 7. Lehrerschaft, 8.

9. Fest-Ausschuß, 10. Gemeinde

Vormittags 9½ Uhr: Beginn der Festfeier in der a
(Die Sige in der Nähe d

1. Kirchenchor. (Der Herr ist mein Hirte.)

2. Gebet. (Stellvertreter des Herrn Generalsuperintendenten.)

3. Gesang der Festversammlung: Ich will an den Tagen der Ernte zehren.

Str. 1 u. 2.

4. Begrüßung und Festrede: Herr Generaldirektor Prof. D. Knodt.

5. Gesang der Festversammlung: Wach auf, du Geist u., Str. 7 u. 8.

6. Rede von Herrn Prof. D. Knodt.

7. Gesang des Männerchors.

8. Begrüßungen von Seiten der Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden, der theologischen Fakultäten, eines Vertreters der auswärtigen Seminare, des Vorsitzenden des Nass. Pfarrer-Vereins, der Kreisynode u. Gemeinde Herborn, der Zivilgemeinde, der Lehrerschaft.

9. Erwidern dieser Begrüßungen durch Herrn Prof. D. Knodt.

10. Gesang des Kirchenchors: Wer kann je ermessen.

11. Gebet und Segen. (Vertreter des Herrn Generalsuperintendenten.)

12. Gesang der Festversammlung: Nun danket alle Gott. Str. 1.

Nachmittags 1½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen für die angemeldeten Festteilnehmer im „Hotel zum Ritter“ zu 6 Mark.

Anmeldung dazu bis zum 3. Oktober unbedingt erforderlich.

(Außer dem Kaiserhoch werden keine Tischreden gehalten.)

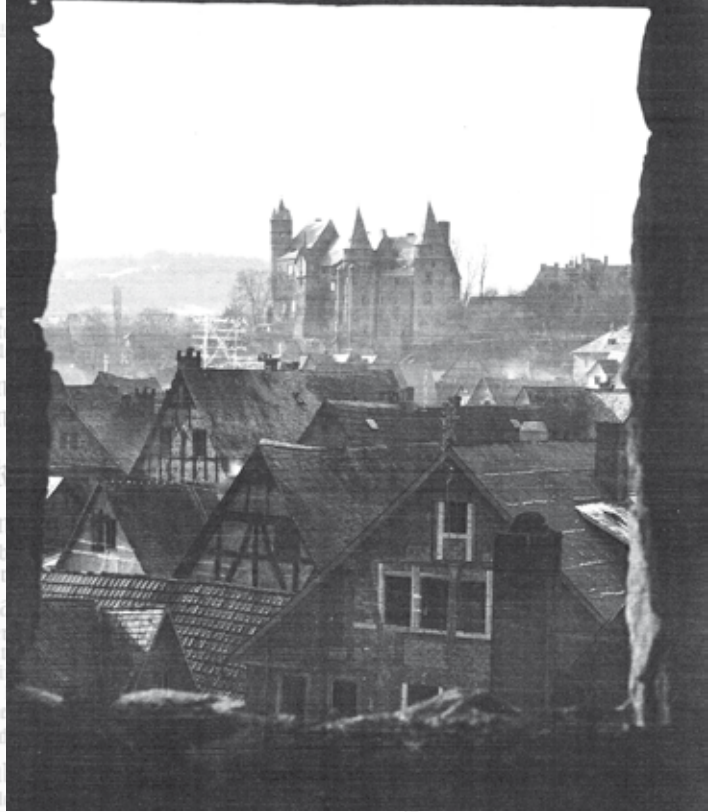


fig. 088

Das Herborner Schloß bei Nacht.

fig. 089

Blick vom Dillturm zum Schloß 1930.



fig. 090



fig. 091



fig. 092

fig. 090 **B**lick auf das Schloß vom Pfarrhaus aus, vor 1930. Im Vordergrund sieht man das Stockhaus (erbaut 1840). Gut erkennbar der hohe, gotische Kamin, dessen massiver Kopf die Nordseite krönt. Rechts im Hintergrund Villa und Atelier von Baurat Ludwig Hofmann, der die Wiederherstellung des Schlosses 1926–30 leitete.

fig. 091 **D**as Schloß vom Burgberg aus in den 1950er Jahren fotografiert.

fig. 092 **B**lick vom Südturm des Schlosses 1928 auf den nördlichen Stadtteil und das Dilltal. Rechts im Bild das Rathaus. Im Hintergrund sind die Alsbach und das Eisenwerk Herborn zu erkennen.



fig. 093



fig. 093 Das Schloß von Süden 1926.

D

fig. 094 Das Schloß im Raureif 1927.

D

fig. 095 Bau des Hauses Krimmel in der Hainstraße. Hier wurde 1932 beim Ausschachten an der Außenseite der Stadtmauer unterhalb der Burg am Hainturm ein schwerer eiserner Kroppen mit Gold- und Silbermünzen gefunden. Aufnahme 1932.

B

fig. 094

fig. 095





fig. 096



fig. 097



Hinter dem Schloß fig. 096
(Nord-West-Seite) im
Jahre 1908.

Schlosshof ca. 1973. fig. 097

Die Schlosstreppe ca. fig. 098
1973.

fig. 098

Kirchberg/Kirchen

Im Nordwesten von Herborn erhebt sich ein Felssporn, der bereits in frühchristlicher Zeit die erste Kirche in unserer Region trug. Von dieser Kirche ausgehend nahm die Bebauung der Stadt ihren Anfang. Beginen, Franziskaner und Dominikaner errichteten im Schatten der Kirche ihre ersten Gebäude. Später wurden auch die Pfarrhäuser mit der Pfarrscheune auf ihm gebaut.

Die Kirche Herborns wurde erstmals 1219 als Peterskirche erwähnt. Sie ist aber wahrscheinlich wesentlich älter. Als Mittelpunkt der Herborner Mark geht ihre Geschichte bis in fränkische Zeit zurück. Um 1530 wird Nassau, und damit auch Herborn mitsamt seiner Kirche, lutherisch und um 1570 reformiert. Erst in 1870 gründete sich in Herborn wieder eine katholische Gemeinde, die 1872 den Grundstein zur ersten neuen katholischen Kirche legte. In 1960 wurde diese durch einen Neubau ersetzt.

Evang. Stadtkirche, Aufnahme 1960.

fig. 099



fig. 099



fig. 100



fig. 101



fig. 102

fig. 100 **H**erborner Stadtkirche, um 1909. Blick aus dem Chor mit der neuen elektrischen Beleuchtung nach der großen Renovierung.

fig. 101 **D**ie bei der Renovierung des Chores der ev. Stadtkirche im Jahre 1909 freigelegten Malereien.

fig. 102 **G**rabplatte Henrich Moller (gest. 1640), heute im Chor der 1. Stadtkirche. H. Moller war Theologe und Präzeptor am Pädagogium der Hohen Schule. Er starb im 70. Lebensjahr. Aufnahme 1909.



fig. 103

Die Piuskirche in der Schloßstraße, Aufnahme 1960.



Neuere Aufnahme der in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erbauten Petruskirche in der Schloßstraße.

fig. 103

fig. 103

fig. 104

Die erste Präparandenanstalt Ecke Schloßstraße/Hainstraße um 1895. Sie wurde 1874 mit 18 Präparanden eröffnet. Von 1874 bis Ende September 1880 war sie in den oberen Räumen des Schlosses und dann in der Hainstraße in einem Privathaus (Nies'sches Haus) untergebracht.

Durch die zunehmende Schülerzahl war ein Neubau für die Anstalt notwendig geworden und im Jahre 1901 wurde auf dem Hintersand der Grundstein zur neuen Anstalt gelegt. Sie diente als Ausbildungsstätte für nassauische Volksschullehrer.



fig. 104



fig. 105

Die 1888 eingeweihte Volksschule (Kirchbergschule) in den 1950er Jahren.



fig. 106

Die Bürgerschule, im Volksmund „Gähl Häusche“, wurde um 1809 errichtet und 1978 wegen Baufälligkeit abgerissen. Hier eine Aufnahme aus dem Jahr 1965.

fig. 106
fig. 107

Es stand an der Stelle eines Gebäudes, das dem Herborner Professor Alsted von dessen Schwiegervater Christoph Corvin nach seiner Heirat 1615 geschenkt wurde, ab etwa 1730 als Altweiberstift (Witwenstift) diente und 1809 abgerissen wurde.

Von ca. 1890 bis 1916 war in dem Gebäude die Real-(Mittel-)Schule untergebracht. Danach wurde Sie als Sonderschule und im Verbund mit der Volksschule (Kirchbergschule) genutzt. Anschließend stand das Gebäude einige Jahre leer und wurde im Jahre 1978 abgerissen und durch eine Turnhalle ersetzt.

fig. 107





fig. 108

Das Haus am Schulberg 10 wurde 1559 errichtet. Das Haus rechts (nicht im Bild) hat einen kleinen Treppenturm. Der Übergang von 10 zu 9 wurde um 1650 auf Veranlassung der Gräfin Sabina zu Solms, verw. Freifrau von Zinsendorf als Inhaberin von Schulberg 10 als Zugang zum Vorplatz der Kirche gebaut. Sohn und Schwiegersohn Ihres Hofmeisters Jost Hoen wurden Stadtschreiber und bewohnten die Häuser 8 und 10.

Seit ca. 1800 im Eigentum der Familien Nies, Sauer und Rühl. Robert Sauer gründete darin eine lithographische Anstalt. Auf dem Schild steht: „R.- Sauer Lithographie, Buch- und Steindruckerei“. Aufnahme um 1910.

fig. 109

Der Schulberg in den 1950er Jahren.

fig. 109





fig. 110

Todt's Hof 1896
(Corvin'sche Druckerei),
genannt nach dem damali-
gen Besitzer, dem Herborner Bür-
germeister Todt. Der „Adelshof“
der Familie von Mudersbach, die
1592 den Besitz an den Hohe-
Schul-Drucker Corvinus verkauf-
ten, der darin seine berühmte
Druckerei einrichtete, heute im Be-
sitz der Familie Paul „Paule Hof“.

Gleichzeitig mit der Eröffnung
der Hohen Schule war auch die
Einrichtung einer Druckerei ge-
plant. 1585 kam der Züricher
Drucker Christoph Corvin nach
Herborn und zog hier als Mie-
ter ein. Seine Aufgabe war es, die
Werke der Herborner Professoren
zu drucken und sie auf der Frank-
furter Buchmesse, die es bereits
seit Beginn des 16. Jahrhunderts
gab, zu verkaufen. Corvin kam
zu Reichtum und kaufte sich den
„Adelshof“ derer zu Mudersbach,
wo er bereits seine Druckerei ein-
gerichtet hatte.

Seiner Werkstatt entstammen
u.a. die Bibel von Piscator, die *Pol-
itica* von Johannes Althusius, dem
Begründer einer frühneuzeitlichen
Staatslehre auf der Grundlage der
Volksouveränität, und die *Politia
Ecclesiastica* des an der Pest verstor-
benen Theologen Wilhelm Zepper,
der vielen reformierten Ländern
einen Leitfaden für den Aufbau
der Kirche und das Verhältnis zum
Staat gab.



fig. 111

Haus des Architekten und Stadtbaurates Ludwig Hofmann auf dem Kirchberg gegenüber dem zweiten Pfarrhaus und der Kirchbergschule. Aufnahme ca. 1900. Foto aus dem Album des Fotografen Heuermartin. fig. 111

Corvin'sche Druckerei um 1909. Im Hintergrund der Bürgerturm, im Volksmund „Dicker Turm“ nach der Dacherneuerung. fig. 112



fig. 112

Gassen am Mühlgraben

Der Mühlgraben wurde wahrscheinlich um 1300 im Rahmen der Befestigung der Stadt Herborn angelegt. Der Verlauf des Mühlgrabens begann am Wehr gegenüber der Herborner Hütte und mündete in der Au, auf Höhe der Stadtwerke/Feuerwehr wieder in die Dill.

Im oberen Teil von den städtischen Mühlen an der Stadtmauer bis zur Hohen Schule wurde die Straße „Mühlgasse“ genannt. Der darunter fließende Bach war bereits im 16. Jahrhundert überwölbt. Der Teil des Mühlbachs südlich der Hohen Schule bis zum Specktor, heute „Auf der Mühlbach“, blieb bis 1960 im wesentlichen offen und wurde später für den Abwasserkanal genutzt.

Der Mühlgraben war für einige Zeit die östliche Grenze von Herborn. Heute gehen einige romantische Gassen und Gässchen von dieser Achse ab und geben diesen alten Stadtteil von Herborn seinen eigenen Charakter.

Der im Volksmund „Große Grede“ genannte Aufgang zur evangelischen Stadtkirche, Foto 1927. Die „Große Grede“ beschäftigte schon viele Sprachforscher, die mit diesem Namen nichts anfangen konnten. Viele führten ihn auf das lateinische „gradus“ – Stufe zurück. Andererseits aber gab es vor 300 bis 400 Jahren den Begriff „greden“ für „pflastern“, und da es sich hier ursprünglich um einen gepflasterten Aufgang ohne Stufen handelte, liegt diese Erklärung näher. 1780 erst wurde der Aufgang durch das Anlegen einer Treppe besser begehbar gemacht. Man nahm damals grau-violetten Fleisbacher Sandstein, der hübsch aussah, aber nur knapp 200 Jahre hielt. Inzwischen erforderte die Verkehrssicherheit eine grundlegende Sanierung, die allerdings mit einem Verlust für das Stadtbild bezahlt wurde, denn das aparte Farbenspiel verschwand. Im Vordergrund stehen Milchkannen von Milch-Maier oder -Bögel.

fig. 113

Oben sieht man den Chor der ev. Stadtkirche mit der Sakristei aus dem 14./15. Jahrhundert. Dort liegt in einem großen Marmorsarg die letzte Fürstin von Nassau-Dillenburg, Isabella-Charlotte. Sie hatte in Herborn ein Witwenstift gegründet, in dem bedürftige Damen unterkommen konnten. Die Stadtkirche ist eine ursprünglich romanische Kirche, die 1318 und 1491 im gotischen Stil und um 1600 im Renaissance-Stil umgebaut wurde. 1787 stürzte der Westturm ein und wurde 1812 durch den heutigen Turm ersetzt.

Das Haus an der Treppe ist das Haus Droß, eines der ältesten Fachwerkhäuser Herborns.

fig. 113





fig. 114



fig. 115



fig. 116

fig. 114 Die „Kleine Grede“, links die „Drei Häuser-Gasse“. Aufnahme um 1890.

fig. 115 Die obere Chaldäergasse, 1928. Ursprünglich hieß diese Straße, wohl in Anlehnung an das Tal „Kallenbach“, in das sie mündete, Kaldergasse, dann jahrhundertlang Vogtgasse, auch im Volksmund Vetzgasse, dann durch Verballhornisierung und falsche Betonung aus dem Wort Kalder, Kaldehr, Chalder und schließlich Chaldäergasse.

fig. 116 Erneuerung der Wasserleitungen in der Chaldäergasse in 1969.

E



fig. 117

Auf der Mühlbach,
1928.

Die im Sommer 1723 fig. 118
aus Ziegeln gebaute
Bogenbrücke über
den Mühlbach hinter der Ho-
hen Schule, 1926. Seit der
Kanalisation um 1960 fließt
der Mühlbach durch das Ka-
nalnetz, und es gibt die Brücke
nicht mehr.





fig. 119



fig. 120

fig. 119 **A**briss der Mühlbachhäuser 1967/1968.

fig. 120 **A**uf der Mühlbach 1966, vor der Sanierung.

fig. 121 **A**briss der Mühlbachhäuser 1967/1968.



fig. 121



fig. 122

Kanalverlegung auf der Mühlbach, 1958.



fig. 123

fig. 123 **B**lick auf die Westseite der Mühlbach, 1968. Nach dem Abriss der Mühlbach und Chaldäergassehäuser entstand eine ca. 0,2 ha große Freifläche.

fig. 124 **M**ühlbach mit den neuen Häusern 1971. Hier entstand nach 2½ jähriger Bauzeit von 1968 an eine Gebäudegruppe mit 18 Wohneinheiten und 4 Läden.

fig. 124



Stadtbesfestigung

Mit der Verleihung der Stadtrechte für Herborn in 1251 wurde begonnen, die Stadt zu besfestigen. Die ca. 1.000 m lange Stadtmauer wurde hauptsächlich in den ersten hundert Jahren nach Verleihung der Stadtrechte erbaut. Sie krönten damals mehrere Tor- und Wehrtürme.

Bis in das 18. Jahrhundert wurde sie ständig verbessert und ausgebaut. Ab dem 19. Jahrhundert begann der teilweise Abriss um der Stadtentwicklung weiteren Raum zu geben.

Blick zum Dillturm in den 1940er Jahren. Ansichtskarte (nicht gelaufen) des Verlages Schöning u. Co., Lübeck.

fig. 125

fig. 125





fig. 126





fig. 127

Pflasterung des Dillbetts im Juni 1971 im Rahmen der Erbauung der neuen Ober- fig. 126
torbrücke.

Partie an der Dill. Rechts Dillturm, davor der Dillpfad. Links das Gaswerk, erbaut fig. 127
1863-65 geschlossen 1965. Aufnahme um 1920.

An der Dill, 1896. Vorne rechts der mit Stadtmauer und Scheunen eingemauerte fig. 128
Dillturm. Links die Mauer des Alten Friedhofs; davor der Dillpfad („Dillpeedche“).
Im Hintergrund der Leonhardsturm.



fig. 128



Der Säumarkt (Viehmarkt) zwischen Rathaus und Haus Reinhard in der Bahnhofstraße mit Blick auf den Leonhardsturm, um 1900. In dem Gebäude hinter dem Rathaus wurde 1778 das Feuerwehrgerätehaus eingerichtet. fig. 129

Leonhardsturm um 1900 von der Stadtseite aus. Ursprünglich hieß der Turm „Brunesthorn“ (Braunsturm). 1562 durchbrach man den Turm und legte damit einen weiteren Stadtausgang an. 1686 wurde das Tor erneuert. Nach Steubings *Tö-pographie der Stadt Herborn* hieß das Tor im 16. und 17. Jahrhundert entweder „Hinter-Sandtor“ (nach dem davorliegenden Hintersand) oder die „Neue Port“. In einem der beiden Häuser am Turm wohnte um 1750 der Lehrer Leonhard, dessen leichtlebige Tochter, die einige uneheliche Kinder gebär, seit ca. 1785 dem Turm im Volksmund den Namen gab: Leonhardsturm. fig. 130





fig. 131

fig. 131 Der Leonhardsturm 1904, nach den Bränden.



fig. 132

fig. 132 Der Leonhardsturm von der Dillseite aus, um 1900. Rechts die hohe Mauerrückwand der ehemaligen Totenkirche vom alten Friedhof; die Kirche wurde um 1860 abgerissen.



120

Leinhardtsturm, um 1910.

fig. 133

Leinhardtsturm 1928.

fig. 134

fig. 133

fig. 134





fig. 135

Haus Schreiner, um 1930 (erbaut 1909/10).

fig. 136

Die Bahnhofstraße, Blick durch den Leonhardsturm zum Marktplatz. Die Aufnahme entstand vor 1949, nach dem 2. Weltkrieg.



fig. 136



fig. 137



fig. 138

fig. 137 **D**ie Gasse „Hinter der Mauer“ (heute Turmstraße) in 1896. Vor dem Stadtbrand 1904 befanden sich hier Scheunen und Stallungen, die an die Stadtmauer angebaut waren. Diese wurden alle beim Brand ein Opfer der Flammen.

fig. 138 **H**erborn, zur Erinnerung an die Brände vom 11. und 18.8.1904. Der Neuaufbau der Turmstraße wurde durch den königlichen Baurat Hoffmann gestaltet. Das hier noch zusehende Haus, welches den Brand überstanden hatte, wurde wegen der neuen Bahnhofstraße um 1909 abgerissen. Im Vordergrund die Grundsteinlegung Haus Metzler, heute Bahnhofstraße Ecke Turmstraße rechts. Aufnahme 1907.

fig. 139 **T**urmstraße, Ecke Bahnhofstraße. Links Ausstellungsraum der Fa. Claas, daneben Haus Schoska, danach Gemüseladen Peukert. Aufnahme aus den 1960ern.



fig. 139



fig. 140



fig. 141

fig. 140

Anwesen des landwirtschaftlichen Betriebs Fritz Hoffmann. Die Aufgabe des Hofes erfolgte 1967 und der Abriss des Anwesens von der Turmstraße bis zur Hauptstraße im August 1976. Herr Hoffmann war gelernter Bäcker.

fig. 141

Turmstraße 26/28. Häuser von Margot und Franz Komenda und Franz Schmidt im Jahre 1965.

fig. 142

Ansicht Ecke Bahnhofstraße/Turmstraße am Säumarkt, um 1983. In der Scheune rechts befand sich ehemals die Lebensmittelgroßhandlung Reinhard.

fig. 142





fig. 143

fig. 143 **D**er Speckurm 1927. Er repräsentiert eine Befestigungsanlage zum Schutz des Ausflusses der Mühlbach aus der Stadt. Direkt über dem Bach soll eine Walze mit Eisenspitzen, genannt „die Speck“, angebracht gewesen sein, die sich mit der Wasserlauf drehte und so ein unbefugtes Eindringen in die Stadt, aber auch eine Flucht aus der Stadt, verhindern sollte. Das Gebäude vor dem Turm war ein Teil der Gerberei Jüngst.

fig. 144 **D**er Mühlbachdurchlaß beim Speckurm.
124



fig. 144



fig. 145



fig. 146

Schmaler Weg 1 im Jahre 1960 (heute Parkplatz).

fig. 145

Scharfrichterhaus Chaldäergasse Ecke Schmaler Weg, 1965 (rechts). Erbaut 1580 für den damaligen fig. 146
Scharfrichter und Wasenmeister von Herborn Martin Bast, durch einen gewissen Tonius Zimmermann
aus Oberweidbach. Das Anwesen bestand damals aus diesem Wohnhaus, einem Stall als Verbindungs-
bau und einer großen Scheune mit Hof. Es lag 1583 in der steuerlichen Bewertung in Herborn an 7. Stelle und man
muss annehmen, daß der Scharfrichter seine geächtete soziale Stellung durch ein besonders prächtiges Haus
aufzuwerten versuchte. An der Substanz des Hauses wurden seit seiner Erbauung keine wesentlichen Verän-
derungen vorgenommen. Die Scheune und der Stall wurden erst im 20. Jahrhundert abgerissen. Um 1650 war
das Anwesen als Hospital im Gespräch, das die Gräfin Katharina von Nassau-Katzenelnbogen Herborn stiften
wollte. Saniert und in seiner heutigen Form wieder hergestellt wurde es im Jahre 1985 von dem Ehepaar Gerda
und Jochen Stockbrügger (Arzt).

I 25



fig. 147

Der „Schmale Weg“ in den 1920er Jahren, eine Verbindung zwischen Mühlbach und Chäldäergasse. Man blickt auf das Haus Bögel und im Hintergrund ist das Schloß zu sehen. fig. 147

Ringstraße, später Oranienstraße, heute Nassaustraße, um 1902. Links sieht man den Bürgerturm. fig. 148



fig. 148



fig. 149

Die Eisweiher des Oscar Schramm in der Kallenbach, um 1900, die früher zum Betreiben einer Brauerei notwendig waren. Im Hintergrund sieht man die Stadtkirche, den Bürgerturm und rechts die 1888 eingeweihte Volksschule.

Brücken

Herborns Lage ist von Beginn an mit dem Flußlauf der Dill verbunden. Während die Dill, oder ein Teil von ihr, im ersten Jahrtausend noch durch das heutige Stadtgebiet floß, wird das Stadtgebiet nach der Befestigung durch die Stadtmauer ab dem 13. Jahrhundert auf der östlichen Seite von ihr umringt.

Da bei Herborn die alte Köln-Leipziger Handelsstraße die Dill kreuzte, musste diese überwunden werden. Zunächst geschah dies sicher mittels einer Furt. Aber bald baute man die erste Brücke. Diese soll vor der heutigen Hohen Schule die damals noch dort verlaufende Dill gekreuzt haben.

Nach der Befestigung der Stadt wurde diese Brücke an die nördliche Seite von Herborn verlegt. Zunächst hieß sie „Schleitbrücke“. Heute kennen wir sie als Obertorbrücke.

Später kam die „Neue Brücke“ an der südlichen Seite der Stadt dazu. Zuletzt, im Zusammenhang mit dem neuen Bahnhof (Einweihung 1907) wurde östlich der Stadt die Bahnhofsbrücke erbaut. Diese Brücken aus Stein wurden um Stege, von denen der „Eiserne Steg“ der bekannteste ist, ergänzt.



fig. 150

Die alte Obertorbrücke mit Ansicht von Norden, hinten das ehemalige Hotel „Zum Ritter“, im Jahre 1896. Die Brücke wurde 1901 durch einen Neubau ersetzt.
 Auf dem Bild ist zu sehen, daß die Herborner Hausfrauen früher am Dillufer ihre Wäsche zum Bleichen in die Sonne legten.



fig. 151

Die alte Obertorbrücke, um 1895. Blick in den Hüttenweg mit der Villa Siegfried (Dr. Siegfried war Bürgermeister von Herborn). Rechts Einfahrt in die damalige Bahnhofsstraße (heute Kaiserstraße)



fig. 152

Blick auf die erste Obertorbrücke um 1901 vor deren Abriss. Im Hintergrund sieht man den mit Scheunen und Häusern der Hintergasse umbauten Dillturm, links das Gaswerk.

Herborn.

Die neue Brücke
am

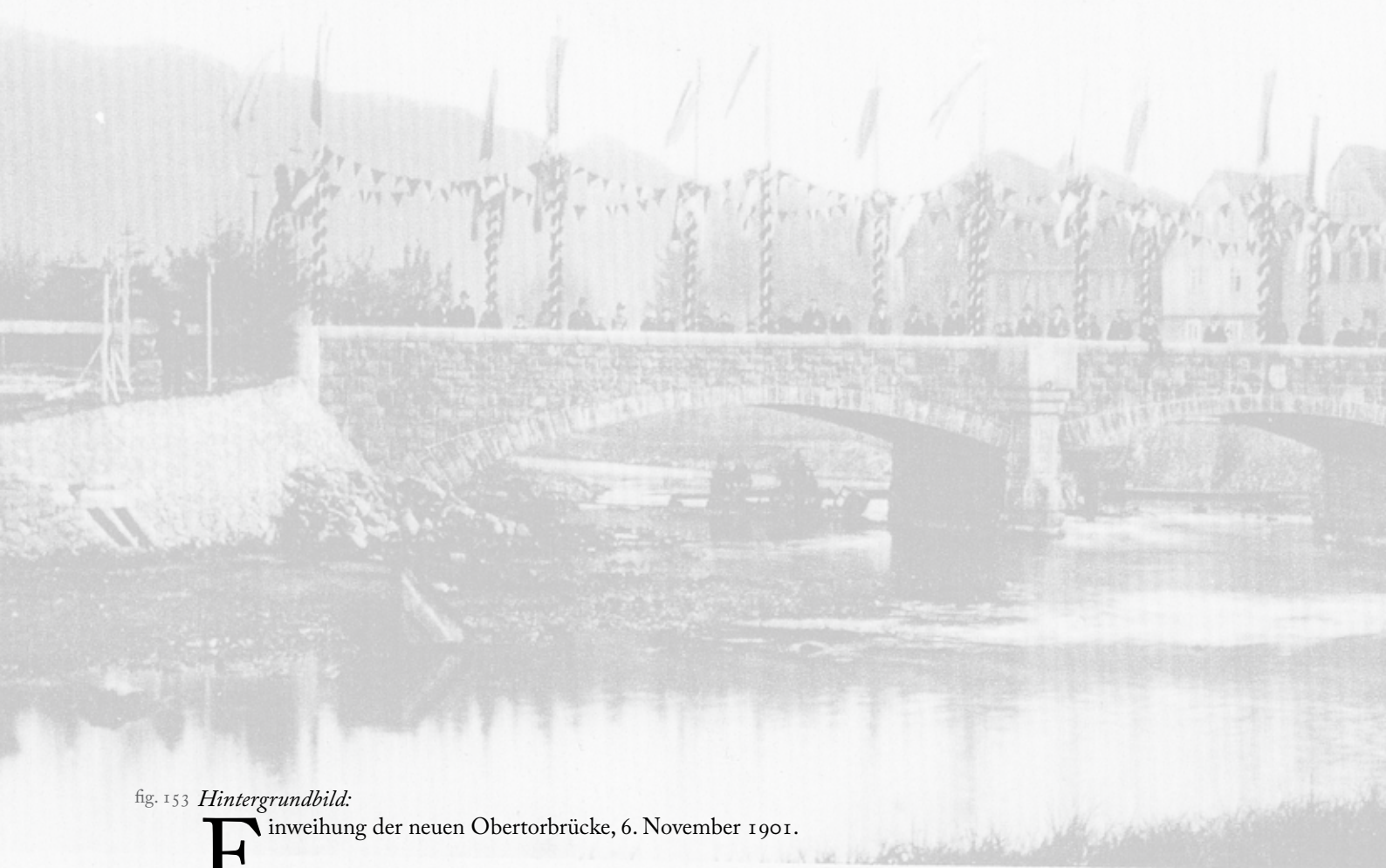


fig. 153 *Hintergrundbild:*

Einweihung der neuen Obertorbrücke, 6. November 1901.

cke in ihrem Festkleide
6. Nov. 1901.



fig. 154

fig. 155

fig. 154

Blick auf die neue Obertorbrücke, den eisernen Steg und den Dillturm. Postkarte von 1911, Verlag Louis Baumann, Herborn.

fig. 155

Obertorbrücke. Links das Hotel Ritter. Rechts die Villa Rückert, später Loof. Aufnahme 1950.

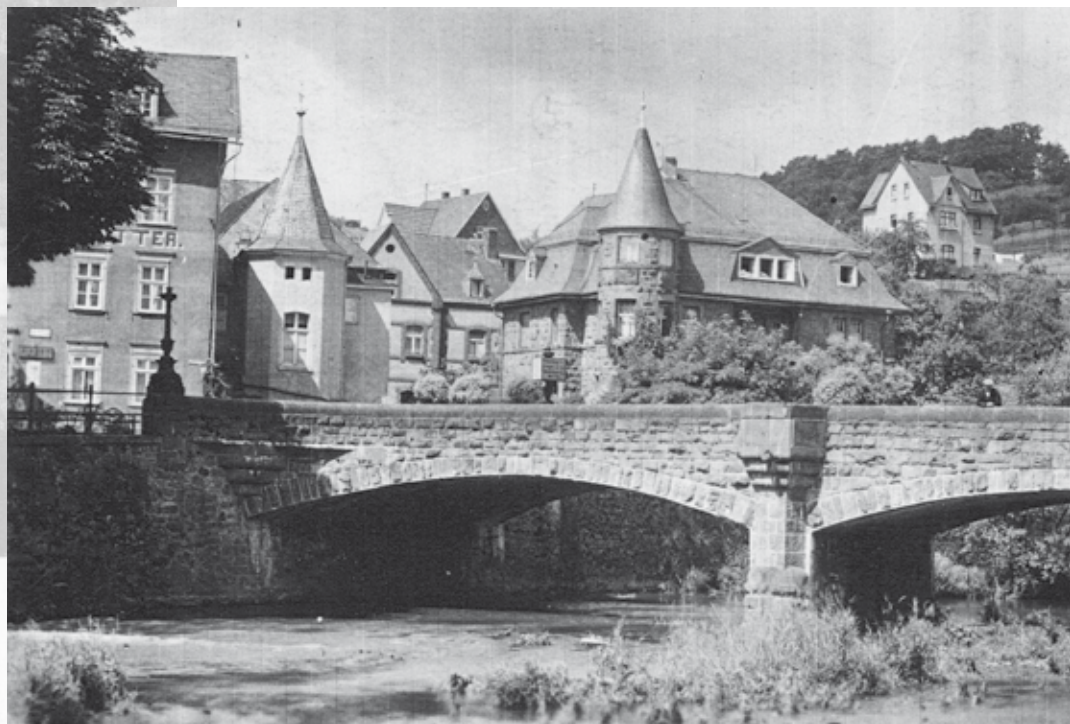




fig. 156

Nebau der Obertorbrücke. Rechts mit der 1901 erbauten 2. Brücke im August 1969.

Abbruch der zweiten Obertorbrücke in 1970.

fig. 157





HERBORN Partie an der neuen Dillbrücke.

fig. 158

Bahnhofsbrücke, um 1915.



fig. 159

Blick auf die Bahn­hofs­brücke und Walter-Rathenau-Straße. Foto W. Apitz, Dezember 1954.



fig. 160

Neubau der Dillbrücke in der Bahnhofstraße 1985 nach dem letzten großen Hochwasser in 1984.



fig. 161

fig. 161

Eiserner Steg im Oktober 1909. Der Bau der neuen Bahnhofsbrücke ist im Gange. Nach dem Hochwasser 1909 wurde der „Eiserne“ abgebaut und anstelle des vom Hochwasser weggespülten Holzsteges am Hintersand wieder errichtet. Zum Bahnhof wurde eine neue feste Brücke gebaut. 1988 wurde der alte „Eiserne“ am Hintersand durch einen neuen „Eisernen Steg“ ersetzt.

fig. 162

Zur Erinnerung an das „Landwirtschaftliche Fest“ in Herborn und Umgebung mit dem Festwagen der Fleischer Innung. In der Bildmitte ist der heute nicht mehr existierende eiserne Steg zu sehen, der als Verbindungsweg über die Bahn zur Alsbach diente. Er wurde in den 1960er Jahren abgerissen. Links sieht man die Brauerei Adolf Schramm.



fig. 162





Schießplatzbrücke vom fig. 163
KaWe (heute Eitzenhöfer)
aus fotografiert. Aufnahme
1988.

Denkmale/ Gebäude

Beginnend im 19. Jahrhundert wurden in Herborn einige Denkmale errichtet. Im Laufe der der Aufstellung folgenden Jahrzehnte änderten diese, zum Teil mehrmals, ihren Standort. Noch heute werden Denkmale umgesetzt und neue Standorte gesucht. Um die Erinnerung an die der Denkmalstiftung zugrunde liegenden Ereignisse zu bewahren wird der Werdegang einiger Denkmale dokumentiert.

In dieses Kapitel, quasi als „Baudenkmale“, sind auch einige herausragende einzelne Gebäude aufgenommen. Diese haben eine besondere Bedeutung für die Stadt Herborn, konnten aber keinem anderen Kapitel zugeordnet werden.

Ostkreuz am Gerichtsköppel mit Blick auf die Stadt. Aufnahme 1961.

fig. 164



fig. 164

fig. 165

fig. 165 Das Kriegerdenkmal des Krieges 1870/71 wurde auf dem Marktplatz neu errichtet (Aufnahme 1905). Das Denkmal ist mit dem Reichsadler versehen. Die eisernen Blumenkörbe wurden bei den Sedanfeiern abgenommen und durch große Sterne, die an die Gasleitung angeschlossen waren, ersetzt. Die Sterne wurden bei den abendlichen Feiern zum Sedanstag am 2.9. entzündet. Das Denkmal musste 1914 dem wieder auf seinen alten Platz zurückgebrachten Marktbrunnen weichen.



Herborn. Kriegerdenkmal.

fig. 166 Das Kriegerdenkmal 1870/71 zwischen „Altem Friedhof“ und der Dillbrücke an der Bahnhofstraße. Links daneben das Beutegeschütz, welches der Stadt im ersten Weltkrieg von der obersten Heeresleitung geschenkt wurde. Aufnahme 1918.

fig. 166



Kriegerdenkmal mit Beutegeschütz.



fig. 167

Hierbei handelt es sich um eine belgische Kanone aus den 1870er Jahren, die der Stadt Herborn im Jahr 1917 von der obersten Heeresleitung geschenkt wurde.

Im Bild steht sie im ehemaligen Krankenhauspark (heute Marienbader Park). Bild aus dem Jahre 1954.



fig. 168

Einweihung des Kaiser Wilhelm Denkmals am 30.8.1903 am Standort alte Bahnhofsstraße (heute Kaiserstraße).



fig. 169

Kaiser Wil-
h e l m
Denkmal
am alten Stand-
ort an der Kaiser-
straße. Aufnahme
1968.

fig. 170

Umzug zur
Einweihung
des Kaiser
Wilhelm Denkmals
am 31.8.1903 an der
Kreuzung Wester-
waldstraße/Untere
Hauptstraße.



fig. 170



fig. 171



fig. 172

fig. 171 **D**iese Grenzsäule stand ehemals zwischen Sinn und Edingen an der Grenze vom Herzogtum Nassau und dem Königreich Preußen. Heute steht sie am Kallenbachparkplatz. Aufnahme 1992.

fig. 172 **D**er jüdische Friedhof in der Au, genutzt bis zum zweiten Weltkrieg. Aufnahme 1965.

fig. 173 **D**enkmal zum 25-jährigen Regierungsjubiläum. Errichtet am 15. Juni 1913. Standort Dillstraße, heute Walther Rathenau Straße gegenüber dem eisernen Steg. Nach dem 1. Weltkrieg wurden die Platten entfernt und der Stein mit dem Stadtwappen versehen.

fig. 173





fig. 174



fig. 175

fig. 174

Ehemaliges Kriegerdenkmal für die Gefallenen des ersten Weltkrieges (1914-1918) am Hintersand. Einweihung am 18.8.1935.

Park zwischen dem ehemaligen Kriegerdenkmal und der Schule am Hintersand.

fig. 175



fig. 176

fig. 176

Gebäude der Vogt'schen Privathandelschule und der Feuerwehr kurz vor dem Abriss (heute Eitzenhöfer). Die alten Gebäude wurden in den 1990er Jahren abgerissen.

fig. 177

Vogt'sche Privathandelschule, ehemaliger Standort heute Eitzenhöfer. Aufnahme 1965.



fig. 177

fig. 178

Die Mittelschule (ehemalige Präparantenanstalt) kurz vor Ihrem Abriss in 1972. 1901 wurde zu diesem Gebäude am Hintersand der Grundstein gelegt. Schon 1902 konnte die Ausbildung der Lehrer am Lehrerseminar beginnen. Im Keller der Lehrerausbildungsstätte war bis spät in die Fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts das städtische Familienbad untergebracht.



fig. 179

Abbruch der Mittelschule am Hintersand in 1972.





fig. 180

Quarta 1914 der Realschule auf der Treppe der 1888 eingeweihten Volksschule (2008 Sonderschule) Bei dem Farbigen handelt es sich um den Pflegesohn des Kaufmanns und Museumskustos Louis Hans.

Kleinkinderschule
Herborn,
um 1918. Das
Gebäude stand
hinter der ehema-
ligen Polizeista-
tion.

fig. 181



Kleinkin-
derschu-
le, erbaut
1900. Aufnahme
1925.

fig. 182





fig. 183

Villa Siegfried (Haus Selbach) von Süden, ca. 1927. Das Haus Hüttenweg 1 wurde wegen der dritten neuen Obertorbrücke und der neuen Straßenbauführung ca. 1970 abgerissen. Herr Katasterdirektor Selbach war der Schwiegersohn des Bürgermeisters Siegfried.



fig. 184

fig. 184

Das evangelische Vereinshaus in der Kaiserstraße (existiert nicht mehr). Postkarte aus dem Jahre 1918.

fig. 185

Hotel zum Nassauer Hof, um 1900. An dieser Stelle steht heute das Gebäude der Volksbank Herborn – Eschenburg e.G..

fig. 185





fig. 186

Pflasterarbeiten in der Kaiserstraße, um 1950.



fig. 187

Straßenbauarbeiten am Obertor. Zur Vergrößerung der Obertorkreuzung wird der Garten der Villa Rückert, später Loof, verkleinert. Im Hintergrund der Bürgerturm. Aufnahme 1970.



fig. 188



fig. 189

fig. 188

Die Schloßstraße um 1898. Rechts die königliche Forstmeisterei, 1957 zum Schloßhotel umgebaut. Im Hintergrund das Gebäude mit dem Treppengiebel ist die alte kath. Kirche (Abbruch 1960/61).

Die Schloßstraße 1957. Die Forstmeisterei musste dem Schloßhotel weichen, links daneben ist die alte Volksbank, dazwischen der Eingang zum damals bestehenden „Neuen Kino“ (Schloßtheater), darüber die alte katholische Kirche. Über dem Schloßhotel ist das Krankenhaus zu sehen; rechts oben das Schloß.



fig. 190

Theodor Gerhard vor seiner Schmiede Schloßstraße 1 beim Beschlagen eines Pferdes. Aufnahme ca. 1912.



fig. 191

Das alte städtische Krankenhaus auf der Hohl (Schloßstraße). Rechts Villa Hofmann. Aufnahme ca. 1917.

Das neue Krankenhaus (Friedrich Zimmer Krankenhaus), um 1955.



fig. 192



fig. 193

Ehemalige Landwirtschaftliche Schule in der Austrasse, zur Zeit ist hier noch das Veterinäramt untergebracht. Aufnahme 1970.

Abriss der Lohmühle im Jahre 1972 am Walkmühlenweg; Übergang Schießplatz (gegenüberliegende Seite unten). fig. 194

fig. 195



Die unterste Walkmühle um 1900 auf der Pfingstweide in der Au am südlichen Wiedereinfluß des Mühlbaches in die Dill. fig. 195

Noch vor zweihundert Jahren gehörten drei Walkmühlen zur maschinellen Ausrüstung des Herborner Wolltextilgewerbes (Tuchmacher, Strumpfwirker und „Beiderwandweber“) und der Weißgerber. Das Walken gehörte zu den Appreturarbeitsgängen und wurde in Herborn vermutlich seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Walkmühlen, die der Tuchmacherzunft gehörten, ausgeübt.

Die abgebildete Mühle dürfte nach der Bauweise um 1600 errichtet sein. Sie war seit ca. 1740 in drei Teile geteilt: Tuchmacher, Strumpfwirker und Weißgerber. Die daraus nach Aufhebung der Zünfte in Nassau (1819) folgende Erbgemeinschaft wurde erst ab 1911 in einem mehrjährigen Verfahren aufgelöst.

Die unterste Walkmühle lag an einem wichtigen Kreuzungspunkt von Wassergräben, die auch zur Wiesenbewässerung (Ertragssteigerung!) dienten. Deshalb sieht man vor der Mühle zahlreiche kleine „Schützen“.

fig. 194





fig. 196

Kesselhaus der Landes Heil- und Pflegeanstalt Herborn. Erbaut um 1909, links Reinhard's Scheune.
Aufnahme 1925.



Landes Heil- und Pflegeanstalt (LHP) Park und Patientengebäude. Foto Fa. Kettling u. Krüger Schalksmühle 1925.

fig. 197



fig. 198

L HP Festsaal. Foto 1925.

fig. 199

L andes Heil- und Pflegeanstalt. Kasse/Hinter dem Schreibtisch Landesinspektor Paul Apitz. Foto 1925.

fig. 200

L HP Schalthaus. Foto 1925.



fig. 199

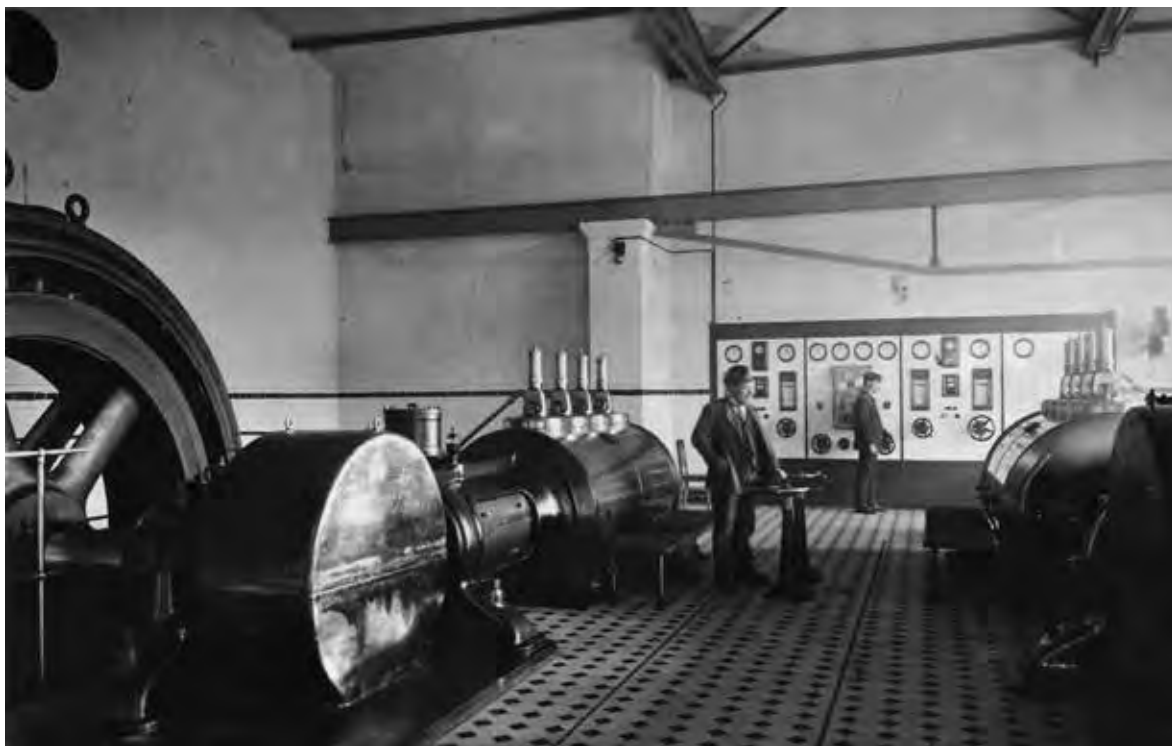


fig. 200

Bahn und Umgebung

1861, fünf Jahre vor der Annexion des Herzogtums Nassau durch das Königreich Preußen, wurde die Strecke der Deutz-Gießener Eisenbahn gebaut. Damit bekam Herborn seinen ersten Bahnhof mit einem Anschluß an die Welt der Eisenbahn. Der erste Bahnhof, der 1862 mit einem feierlichen Festakt eröffnet wurde, stand am Ende der heutigen Kaiserstraße (damals Bahnhofstraße), etwas südlich der Straßenbrücke, die heute den Stadtteil Alsbach mit der Kernstadt verbindet. Die Eisenbahntrasse war mit einer nachhaltigen Veränderung des Herborner Stadtbildes verbunden, weil sie dazu führte, daß nunmehr östlich der Dill eine große Erweiterung der Stadt erfolgte, zumal die Eisenbahn umgehend zweigleisig ausgebaut wurde und alsbald der Anschluß der Nebenstrecken Gladenbach (1902) und Rennerod (1907) erfolgte.

Der neue, deutlich größere Bahnhof wurde 1907 errichtet, an der Stelle, an der er sich heute noch befindet. Es entstanden der großzügige Bahnhofsvorplatz mit dem neuen Postgebäude, aufwändige Wohnhäuser im Stil des Historismus, gewerbliche Anwesen wie die Schulbankfabrik, und jenseits der Eisenbahnstrecke die Brauerei Schramm und die Herborner Pumpenfabrik, letztere sogar mit einer dem Schloß nachempfundenen Villa, und schließlich mit der neuen Dillbrücke von 1910 die jetzige Bahnhofstraße.

Die Stadt wuchs daher zwischen 1861 und der Weltwirtschaftskrise 1931 ganz enorm. Der zweite Schub nach dem 2. Weltkrieg war freilich noch bedeutsamer, hatte aber keinen Zusammenhang mehr mit der Eisenbahn.



Herborn.

Neuer Bahnhof.

Der neue Bahnhof wurde am 15.3.1907 eröffnet. Aufnahme aus dem Jahre 1907.

fig. 201



fig. 202

Blick von der Alsbach auf die alte Bahnhofstraße (heute Kaiserstraße), um 1885. Im Vordergrund der alte Bahnhof an der Strecke Gießen – Deutz, eingleisig eröffnet im Jahre 1862. Bis 1907 diente der Bahnhof dem Verkehr. Links vom Bahnhof befand sich eine Baumallee, die im Volksmund auch „Seufzerallee“ genannt wurde.



Die Straßenseite des alten Herborner Bahnhofs 1902. Die von einem Pferdefuhrwerk transportierte Feldbahnlok wurde vermutlich beim Bau einer der Nebenbahnen (nach Hartenrod oder Driedorf) eingesetzt.

fig. 203

Abriß des nördlichen Stellwerks in Herborn 1965.



fig. 204



fig. 205

Kanalbau in der Kaiserstraße im Jahre 1965.



fig. 206

Die letzte Fahrpost auf den Westerwald nach Rennerod, 1. Mai 1906 im Hof des Postamtes Herborn in der Bahnhofstraße, heute Kaiserstraße.

Von links: Landbriefträger Gros, Oberhelfer Seißler, Postassistent Meurer, Postillion Müller, Oberpostassistent Pfeifer, Postmeister a. D. Schröder (auf dessen Veranlassung die Post 1868 eingerichtet wurde), Postdirektor Walbaum, Postassistent Jung, Oberpostassistent Eckard, Postsekretär Schneeberg.



fig. 207



fig. 208

Einweihung des neuen Bahnhofs am 29. Juni 1907.

fig. 207

Wartehalle des neuen Bahnhofs nach der Renovierung 1951.

fig. 208



fig. 209

Das „Kaiserliche Postamt“, um 1917. Postkarte Verlag Gebrüder Baumann, Herborn.

Am Herborner Bahnhofplatz wurde 1910 neben dem Bahnhofshotel eine Ehrenpforte aus Pappmaché errichtet.

fig. 210

fig. 210





fig. 211

fig. 212





fig. 213

Bahnhofstraße 8; Hotel Magnus, später Hotel Hickengrund, heute Bärenapotheke.
Aufnahme um 1931.

fig. 211

Bahnhofstraße 1; Neubau der H.C. Rupp Zigarren- und Tabakhandlung 1909.

fig. 212

Teil der neuen Bahnhofstraße mit dem Bahnhof-Hotel im Jahre 1909 (später Oranienverlag).

fig. 213



fig. 214



fig. 215

Bahnhofstraße in des 1940er Jahren. Postkarte des Oranien Verlags, als Feldpost 1943 gelaufen.

fig. 214

Neubau der Sparkasse im Jahre 1966.

fig. 215

Außenbereiche

Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelten sich die beiden Außenbereiche von Herborn, die Alsbach und der Reuterberg, besonders gut. Insbesondere die Alsbach ist heute das größte Wohngebiet außerhalb der innerstädtischen Bebauung mit einer hervorragenden überörtlichen Verkehrsanbindung durch die neue Umgehungsstraße. Das Gebiet Reuterberg/Stützelberg zeichnet sich dadurch aus, daß dort Herborns größter Arbeitgeber, die Firma Rittal, ihren Sitz hat.

Die Entwicklung in westlicher und südlicher Richtung ging auch mit dem Neubau von städtischen Bädern einher. Nachdem von altersher das Freibad mit „Affenkasten“ in der Dill beim Herborner Eisenwerk genutzt wurde, konnte 1954 das neue Freibad am Gerichtsköppel offiziell eingeweiht werden. Dem folgte der Bau des Wellenbades 1977/78 in der Au.

Brücke über die Bahn am Reuterberg, ca. 1952. Links Rosemarie Schuster, geb. Giersbach, mit Ingeborg Pfeiffer. fig. 216





fig. 217

Postkarte: Luftbild von Cekade, Herborn, Reuterberg, 1965.



fig. 218

fig. 218 **B**lick zur Alsbach von der Burger Landstraße. Im Vordergrund VW Thielmann. Aufnahme 1965.

fig. 219 **P**ostkarte Verlag Wilhelm Baumann, Buchhandlung Herborn, abgestempelt 26.8.1911.

Im Hintergrund Seifenfabrik Heinrich Stippler, Burger Landstraße, später Kupferschmiede Zeh, heute Gelände VW Thielmann.



fig. 219



fig. 220

Herborn Alsbach, 1957.

fig. 221

Blick von Süden auf die Alsbach, Aufnahme 1952.

fig. 222

Einweihung der Jugendherberge am 30.5.1926. Standort: Jahnstraße/Dr. Großkopf Straße. Postkarte Verlag Jugendherberge, gelaufen 1930.



fig. 221



fig. 222



fig. 223

Autobahnzubringer West der A45.

fig. 224 **N**eubau Auto-
bahn A45, Kal-
lenbachbrücke,
Aufnahme 1968.



fig. 224

fig. 225 **N**eubau Autobahn
A45, Aufnahme
1966.



fig. 225



fig. 226

Postkarte Luftaufnahme Freibad Herborn. Hersteller und Verlag: Schöning und Co., Lübeck. Luftaufnahme Genehmigung, Aufnahme ca. 1960.

Bau des Freibades Herborn, 1952.

fig. 227

192 **F**ertigstellung des Beckens Freibad Herborn, 1953.

fig. 228



fig. 227



fig. 228



fig. 229

Gäste zur Eröffnung des Freibades Herborn am 2. August 1953. Offizielle Einweihung Sonntag, 13. Juni 1954, Bürgermeister Niederschulte.

fig. 230

Herborner Freibad, Umbauabnahme Juni 2004, Neueröffnung 19.6.2004, Bürgermeister Benner.



fig. 230

fig. 231



Freibadeanstalt in der Dill, fig. 231
neben der Herborner Hütte
 („Affenkasten“).

Links oben: Liesel Grün geb.
Berkenhoff, Nopp's Buby, Gretel
Reinhard, ?, Traudel Schütz geb.
Engelien, Lars Bennerscheid (ge-
fallen), ?, Erne Lehr.

Links unten: Günter Schütz,
Neuendorff, ?. Aufnahme 1935.

Badeanstalt in der Dill: fig. 232
„Der Affenkasten“. Im
Hintergrund die Herbor-
ner Hütte. Aufnahme 1924.

fig. 232



fig. 233

Hallen-/Wellenbad Herborn, erbaut 1977. Eröffnung 1978. Aufnahme 1980.

Katastrophen

Die größten Schicksalsschläge für Herborn sind mit den Elementen Feuer und Wasser verbunden.

Brandkatastrophen haben die Stadt immer wieder heimgesucht. Als bedeutenste sind hier die Stadtbrände 1626 und 1904 zu nennen, die jeweils ganze Teile der Stadt vernichteten. Die letzte im Buch dokumentierte Brandkatastrophe ist der Tanklastzugunfall aus dem Jahre 1987.

Durch die in einer Flußschleife gegebene Lage der Stadt wurde diese auch immer wieder von verheerenden Hochwasserkatastrophen heimgesucht. Die größten dokumentierten waren die von 1909 und 1984. Nachdem nunmehr die Stadt durch massive Hochwasserschutzwände gesichert wurde, besteht für die Zukunft Hoffnung auf Verschonung durch die Fluten der Dill.

Hochwasser in Herborn 1909 an der Obertorbrücke. Blick nach Norden.

fig. 234





fig. 235

Hochwasser in Herborn 1909 an der Obertorbrücke. Blick nach Süden.

fig. 236

fig. 236

Im Februar 1909 wurden die Arbeiten beim Bau der neuen Bahnbrücke von einem Hochwasser überrascht. Eine Dampfmaschine wurde dabei überflutet, deren technische Details in der linken Bildmitte gut zu erkennen sind.

Im Hintergrund der Aufnahme sieht man den Dillturm, die Oberdorferbrücke und die Anfänge der Bebauung der Dollenbergstraße.

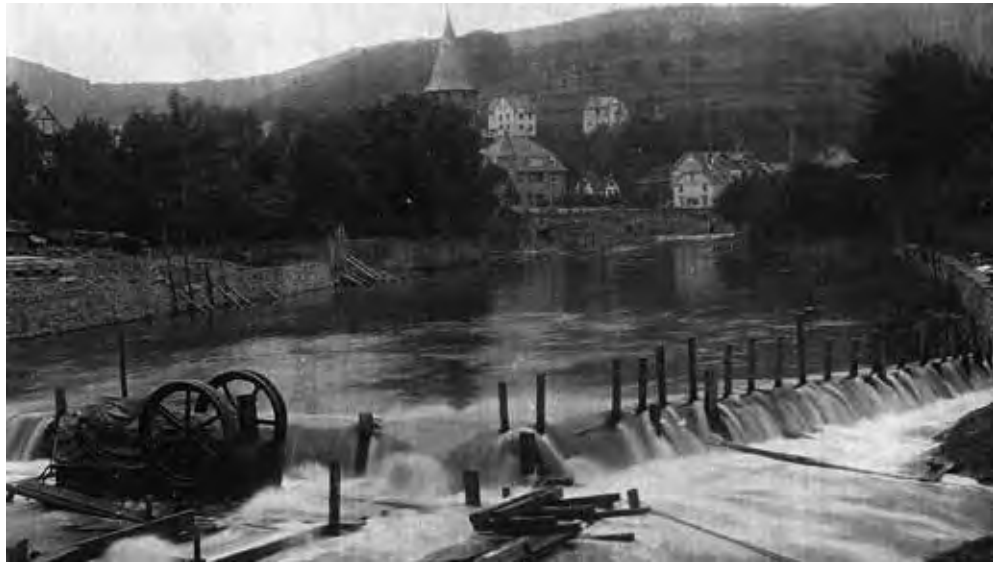


fig. 237

Hochwasser im Februar 1909 am Hintersand und an der Dillstraße (später Walter-Rathenau-Straße).

In der Mitte sieht man den schon etwas eingedrückten Holzsteg über die Dill. Als Ersatz wurde später an dieser Stelle der bisher in der Bahnhofstraße als Verbindung zur Ostseite der Stadt dienende „Eiserne Steg“ aufgebaut.

Rechts ist das Anwesen des ehemaligen Mineralwasserfabrikanten Reinhard Wissenbach, Sandweg 12, und links ein im Wasser stehender Möbelwagen der Gebrüder Seißler zu sehen.

Das Haus mit dem schloßähnlichen Aufbau gehört dem jüdischen Futtermittelhändler Meier Levi, Dillstraße 17. Rechts hinter dem Anwesen Wissenbach ist ein Teil des Hauses Dillstraße 19 des Postassistenten Christian Schuster zu sehen.



fig. 237



fig. 238

Hochwasser in Herborn 1909 am Holzmarkt.

Hochwasser in Herborn 1909 in der mittleren Hauptstraße. fig. 239



fig. 239



fig. 240

Hochwasser in der Kaiserstraße 1909. Links die Möbel- und Bauschreinerei Heckenroth, heute Volksbank Dill e. G. In der Mitte die Villa Rückert, später Loof, im Bau. Rechts das 1902 erbaute Haus des Rechtsanwalts Sieber (heute RA Pfeiffer).

Hochwasser in Herborn 1909. Am Dillturm zerstörte das Wasser die Mauer und floß in die Stadt.

fig. 241





fig. 242

Hochwasser am 4.2.1909 im Bereich der Gasanstalt (heute Pertuisplatz). Im Vordergrund sieht man das Gaswerk Herborn und rechts den Gaskessel. Im Hintergrund ist das Gebäude der Möbel- und Bauschreinerei W. Heckenroth, später Ernst Heckenroth, seit 2008 Volksbank, zu sehen.



fig. 243

Hochwasser in Herborn 1965 am alten Feuerwehrhaus mit der Handelsschule.



Hochwasser in
Herborn 1984
auf dem Korn-
markt. In der Mitte Sa-
nierung Haus Rusch.

fig. 244



fig. 245

Hochwasser in Herborn 1984 am nördlichen Anfang der Turmstraße.

fig. 246

Hochwasser in Herborn 1984 an der Ecke Turmstraße/ Bahnhofstraße. Links das Rathaus.

fig. 246





fig. 247

Der Brand am 18.8.1904 in Herborn, rechts die Stadtmauer mit den Resten des Dillturms. Nachdem bereits am 11.8.1904 ein Großfeuer die untere Schafsgasse und die Gasse „Hinter der Mauer“ verwüstete, wurde am 18.8.1904 durch einen zweiten Brand auch die obere Schafsgasse mit dem Rest der Gasse „Hinter der Mauer“ vernichtet. Die beiden Brände zerstörten das Scheunenviertel entlang der Stadtmauer und in der Schafsgasse. Neben 61 Scheunen fielen 26 Wohnhäuser in Schutt und Asche. Soldaten eines Pionierbataillons aus Kassel halfen bei den Aufräumarbeiten und sprengten die Reste der Stadtbefestigung vom Hexenturm bis zum Dillturm.

2 I O Der Wiederaufbau gab dem Stadtviertel ein neues Gesicht. Die heutige Turmstraße entstand auf der Linie der alten Hintergasse (vor 1626). Der Dillturm, der Sandtorturm (Leonhardsturm) und der Hexenturm wurden neu errichtet bzw. renoviert. Die Türme erhielten dabei neue Dachformen. Auch der Bürgerturm erhielt dabei ein Kegeldach.

fig. 248

Nach dem Brand vom 18.8.1904; rechts die Stadtmauer mit dem Rest des Dillturms; links neben dem Dillturm ist die Villa Dr. Siegfried, rechts Haus des Uhrmacher und Waffenhändler Schreiner, dahinter das Haus, in dem heute die Kanzlei Pfeiffer residiert, zu sehen.



fig. 248

fig. 249

Am 11.8.1904 wurde durch ein Großfeuer die untere Schaf- und Hintergasse vernichtet.

Der obere Teil brannte sieben Tage später ab.

Rechts im Bild alte Stadtmauer, welche später von den Marburger Jägern abgebrochen wurde, um hier die Häuser der heutigen Turmstraße zu erstellen.



fig. 249



fig. 250

Aufnahme von der Brandkatastrophe nach dem Tanklastzugunfall am 7. Juli 1987.



fig. 251

Text siehe links.

Tanklastzugunglück am 7. Juli 1987 an der unteren Hauptstraße. Ein mit 36.000 l Benzin gefüllter Tankzug raste in das Eiscafé „Rialto“ und explodierte Dienstagabend gegen 21.00 Uhr. 5 Personen verstarben aus Anlaß des Unglücks.

fig. 252





fig. 253

Nach der Brandkatastrophe 1987 (Tanklastzugunfall) an der Ecke Westerwaldstraße/untere Hauptstraße.

fig. 254

Herborn, Westerwaldstraße, Verkehrsunfall am 14.03.1983. Ein Schaustellergespann kommt mit versagenden Bremsen die Gefällstrecke Westerwaldstraße herunter und überfährt die Kreuzung am Amtsgericht. Dabei rammt es einen mit fünf Personen besetzten Opel Kadett und schiebt diesen vor sich her. Die beiden Personen auf den Vordersitzen sind auf der Stelle tot. Von der Feuerwehr können die drei weiteren Personen lebend geborgen werden. Zehn weitere Fahrzeuge werden noch zerstört.

fig. 254



Personen, Feste, Geschäfte

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung, der nach dem Bahnbau 1861 einsetzte, kamen einzelne Personen und ihre Familien stärker in den Blick der Öffentlichkeit, zumal es langsam üblich wurde, Fotografien anzufertigen. Drei von ihnen werden in dem Bürgerdenkmal am Marktplatz vorgestellt: Fabrikant J.H. Hoffmann, Rechtskonsulent Ferdinand Nicodemus und Rektor Albert Schumann.

Sie sind typisch für Herborner Persönlichkeiten am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Natürlich gab es derer weit mehr, z.B. die Bürgermeister Döring, Remy, Todt, Dr. Siegfried, Birkendahl, aber viele – namentlich Frauen – sind im Bild nicht überliefert.

Das Gleiche gilt für die Herborner Geschäftsleute und Handwerker, die bis zum 1. Weltkrieg nicht allzuviel von sich her machten; sie legten sich ein Schaufenster zu und machten damit Werbung. Vereine allerdings waren nach 1848 zahlreich vertreten: Turnverein, Schützenverein, Gesangsverein, Geselligkeitsverein, Gewerbeverein, Geschichtsverein, Freiwillige Feuerwehr usw..

Singen, Wandern, Turnen galt viel und dazu gehörten auch die entsprechenden Feste: Landwirtschaftstag, Sängersfest, Wandertag, Turnerfest, obwohl Herborn sonst außer der Kirmes am letzten Sonntag im August und dem Martini-Markt am Montag nach dem 11.11. kaum regelmäßige Feiertage aufzuweisen hatte. Man hielt sich an die reformierte Tradition und bis in die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen an die kirchlichen Feiertage.

fig. 255 *Hintergrundbild:*

Lithographie Herborns mit einem Jahrmarktsmotiv. Lith. Druck v. E. Kritzler, Herborn.

fig. 256

Martini-Markt in der mittleren Hauptstraße, Ende der 1950er Jahre.



fig. 256





Martinimarkt in
der mittleren
Hauptstraße,
um 1930 (Blickrichtung
Süden).

fig. 257



fig. 258

Martinimarkt in der unteren Hauptstraße, um 1905. Rechts sieht man die Buchhandlung und Fotoatelier F. W. Schellenberg, dahinter das Textilhaus des Juden Leopold Hecht. Hinter der Friedenslinde der Laufbrunnen mit Viehtränke und das Kolonialwarengeschäft des Wilhelm Montanus, später Bekleidungshaus Kneip.



fig. 259 Martini-Markt auf dem Marktplatz in den 1950er Jahren.

fig. 260 Martini-Markt in der mittleren Hauptstraße in den 1950er Jahren.

fig. 261 Viehmarkt anlässlich des Martini-Marktes in den 1950er Jahren.



fig. 260

fig. 261





Bummel über den Martinimarkt um 1955 am Rathaus.

fig. 262



fig. 263

Martini-Markt in der unteren Hauptstraße in den 1950er Jahren. Rechts ist die ehemalige Buchhandlung F.W. Schellenberg, Inh. Neufurth zu sehen.



fig. 264

Links Ernst de la Motte und Willi Fernholz als Trödler auf dem Herborner Flohmarkt Standort Kornmarkt vor dem Hause Schreiners. Ernst de la Motte hatte eine Buchdruckerei Am Hintersand 4. Aufnahme um 1978.

fig. 265 **A**potheker Heinrich Weyel (geb. 1883, gest. 1954),
Besitzer der Amtsapotheke.



fig. 266 **H**erborn Kaiserstraße. Rechts: Karl Ludwig Neu-
endorff, Inhaber Schulbankfabrik Kaiserstraße
1/3. Die anderen Herren sind unbekannt. Im
Hintergrund links das Haus Ernst Strobel Photographie,
später Foto Rüger, Kaiserstraße 8. Aufnahme Mitte der
1930er Jahre.

fig. 265



fig. 266



fig. 267

Haus der Fa. Balzer und Nassauer, erbaut um 1900. Die Firma wurde 1910 gegründet; vor dem Briefkasten steht Adolf Nassauer, der Vater von Frank Nassauer. Aufnahme von 1912.

A delmann's Schorsch auf
dem Hof der Firma Bal-
zer und Nassauer, 1964.

fig. 268





fig. 269

Kriegerverein Herborn 1876. Aufnahme Louis Baumann 1876.



fig. 270

Älteste Aufnahme aus Herborn (Daguerrotypie) von 1846; vermutlich Bausche Verein.
 Von links: stehend: Hardt, Schweizer, ?, Ferd. Hofmann, W. Nassauer, F. Schreiner, H. Hardt, ?, ?,
 sitzend: J. M. Beck, F. Meckel, Köhler, J. Meißner, Ferger.



fig. 271

Aufnahme der Familie Schumann um 1900. Ganz links Rudi Schumann, unten Mitte Elisabeth Müller, Urgroßmutter von Wilhelm Schumann, ganz rechts „Rechner“ Müller.
Obere Reihe: Carl Schumann, Müllers Tante geb. Petry, Marianne Schumann, geb. Müller, Tante Kempf, geb. Müller.

Mittlere Reihe: Louis Schumann, Elise Schumann, Paul Schumann, Fräulein Kempf, Theise Nettche (Hebamme).

Untere Reihe: Elisabeth Lehr, geb. Schumann, Adolf Schumann, Ernst Schumann, Oskar Schumann, Hedwig Schumann, geb. Kempf.

Ehrenamtlicher Museumskustos
vor dem Eingang des Museums
in Herborn Louis Hans. Aufnahme
um 1930.

fig. 272





fig. 273



fig. 274



fig. 275

Aufnahme von der Schlosserei Karl Jopp im Speckwinkel (genannt „Kiautschou“) zwischen der Metzgerei und dem heutigen Bistro Franz Ferdinand, um 1925. Das Gebäude der Schlosserei wurde ca. 1970 abgerissen. Heute befindet sich dort ein Parkplatz. fig. 273

Von links: Meta Salomon, Else Schlaudraff (später verh. Nickel), Friseur-Lehrling H. Martin aus Eisemroth, Frau Salomon und Schlossermeister Karl Jopp.

Foto der Großmutter (Bertha Wilhelmine Schramm geb. von Hof 1846-1903) von Frau Else Baumann. fig. 274

Foto des Großvaters mütterlicherseits (Heinrich Eduard Schramm 1826-1881) von Frau Else Baumann. fig. 275



fig. 276



fig. 277

fig. 276 **H**ochzeitsbild von
Verwandten des
Fotografen Wal-
ter Baumann.

fig. 277 **B**ild der Hochzeit
des Fotografen
Walter Baumann
im Garten Schramm
(Schwiegereltern) in der
Mühlgasse.

Mechanicus Carl
Meckel 1839-
1930, wohn-
haft Schloßstraße 8. Carl
Meckel war ein Erfinder,
er wurde am 8.5.1866 als
Bürger der Stadt Herborn
aufgenommen und als
„Maschinenbauer“ in das
Gewerbe-Cataster einge-
tragen durch Bürgermeis-
ter Remy. Er heiratete am
3.11.1868 Marie Lou-
ise Christine Haubach,
die Tochter des Bäckers
Ewald Carl Albert Hau-
bach. Aufnahme 1925.

fig. 278





fig. 279



fig. 280

fig. 279 **B**elegschaft der Fa. Bömper in der Wilhelmstraße (heute Walter-Rathenau-Straße) in 1925.

fig. 280 **M**itarbeiter des Amtsgerichts Herborn 1933.

Auf der Mühlbach: Links: Heinrich Zöller, Verkehrsamtsleiter Stadt Herborn. Rechts: Ernst Schleich, Installateur- und Heizungsbaumeister sowie Chorleiter der „Jugendfreunde“ und „Liederkranz“. Aufnahme 1966.

fig. 281





Schäfer Nicolaus Stolzenberger mit seiner Schafherde 1943 im Kallenbachtal. Herr Stolzenberger wurde im März 1945 durch Bombenabwurf in seiner Schafherde am Reuterberg getötet.

fig. 282

Heinze Fries („Heinze‘che“) in der mittleren HauptstraÙe, 1980.

fig. 283





Herborn, Chaldäergasse
24. Frau Maria Cyriax
geb. Ufer, „Katzennma-
rie“. Aufnahme um 1970.

fig. 284



fig. 285

Schulkameradentreffen des Jahrgangs 1904 in 1954. Das Gruppenfoto entstand auf der Kirchentreppe. Ca. die Hälfte der Personen ist den Verfassern bekannt.



Postkarte ohne Verlagsangabe, Herborn, Hauptstraße 49. Von links: Frau Möller, Mutter von Ernst Möller jun., Tochter Liesel Möller, ?, Frau Anna Staub, ?, Frau Thomä. Aufnahme um 1920.

Im Haus Nr. 49 hatte Ernst Möller Senior eine Klempnerei und Installationsgeschäft.

Haus 47/49 heute Schuhgeschäft der Firma Nickel.

fig. 286



fig. 287

Postkarte vom Marktplatz. Vorbeimarsch der SA, abgenommen von Obergruppenführer von Jagow; Himmelfahrtstag 1933. Im Hintergrund links das Geschäft des jüdischen Mitbürgers Max Sternberg. (heute Apollo Augenoptik).



Barbara Festspiele auf dem Kornmarkt zur 700 Jahrfeier 1951.

fig. 288

Die Herborner „Steckemänner“ um 1961 auf dem Schuhmarkt.

Von links: Ulli Mai, Horst Metzler, Hans Wissenbach, Hans Dieter Rühling, Günter Hauschild.

fig. 289



fig. 289



Das Hessentagspaar Claudia Bamberger und Matthias Stein am Marktplatz anlässlich des 26. Hessentages vom 31.5.–8.6.1986 in Herborn.

fig. 290

26. Hessentag in Herborn. Die Politik ist da. Wolfgang Mischnik und Wolfgang Gerhardt, beide FDP, mit dem Hessentagspärchen Claudia Bamberger und Matthias Stein. fig. 291

26. Hessentag in Herborn 1986. Zuschauertribüne auf dem Marktplatz. Ministerpräsident Holger Börner, SPD, bekommt ein Glas Apfelwein gereicht. Links daneben Bürgermeister Bernd Sonnhoff, CDU. fig. 292



fig. 291



fig. 292



fig. 293



fig. 294



fig. 295

Postkarte: Radfahrerbezirksfest in Herborn, 1923, Gruppe Marine.

26. Hessentag in Herborn. Zuschauer beim Festzug am 8.6.1986.

fig. 293

Herborn, Marktplatz: Aktion des Weberings im Rahmen des Oldtimermarathon. Hier Velos in der fig. 294
neuen Fußgängerzone. Vorne ein Hochrad, dahinter von einem Jungen verdeckt ein Laufrad. Im
Hintergrund das Haus Reinhard vor der Sanierung. Aufnahme E. Kahl, Werbering, April 1982.



fig. 296

Gruppe der Metzger im Festzug zum Nassauischen Bauerntag vom 17.-20. Juli 1926 in der oberen Hauptstraße; im Hintergrund Hotel Metzler, heute Juwelier Krebs. Postkarte, Verlag Gebrüder Richter, Dillenburg.

Bauernfest 17.-20. Juli 1926, Herborn Kaiserstraße. Postkarte, Verlag Foto Richter, Dillenburg.

fig. 297





Festzug zum Nassauischen Bauerntag fig. 298
1926 in der Bahnhofstraße.

Postkarte: Festzug zum Bauernfest vom fig. 299
17.-20. Juli 1926, Hauptstraße/Ecke
Bahnhofstraße, Motivwagen des Sport-
vereins.

fig. 298

fig. 299





fig. 300

Hauptstraße 67, ehemals Neugasse; links in der Tür vor seinem Lebensmittelgeschäft Christian Friedrich Krimmel, neben ihm Sohn Ernst und im Fenster die Töchter. Heute Bekleidungsgeschäft Ernstings Family, Hauptstr. 67/69. Aufnahme vor 1914.

Metzgerei Bender, Holzmarkt. Ge- gründet 1830. Aufnahme um 1938.

fig. 301





fig. 302

Metzgerei Louis Schumann, Herborn, Hauptstraße, links Bäckerei Koch – man beachte die Straßenauslage. Aufnahme 1891.

fig. 303

Metzgerei Louis Schumann, Herborn, Hauptstraße. Dritter von links: Carl Schumann, geb. 31.3.1876, Vater von Wilhelm Schumann; Vierter von links: Louis Schumann, geb. 25.12.1874, Onkel von Wilhelm Schumann, die anderen Personen sind Gesellen und Lehrlinge. Aufnahme um 1900.



fig. 303



fig. 304

fig. 305



fig. 304

Herborn, Mühlgasse
12. Küfer Heinrich
Schäfer an der Pres-
se beim Mosten der Äpfel.
Aufnahme um 1914.

fig. 305

Bahnhofstraße, Ecke
Turmstraße. Links die
erste Eisdiele in Her-
born, Schoska, rechts Pavil-
lon Peukert, heute Haus der
Mode. Aufnahme um 1955.

Das Bild zeigt die
„Bausche Trepp“. Der Aufgang zum
Bausch'schen Konfektions-
laden. Später, um 1950, Le-
bensmittelgeschäft „Rheika“. Heute Apollo Optik. Links
davon hatte damals Betten
Georg sein Geschäft. Auf-
nahme aus 1880.

fig. 306





Haus Kornmarkt 15/17
 erbaut von Magdale-
 na Pasor 1617. Später
 wohnten hier die Familien Nies
 und Dehnert. Aufnahme aus den
 1920er Jahren.

fig. 307

fig. 308

Postkarte von der Metzgerei Friedrich Schumann Hauptstraße 61 mit (v. l.) Emma Schumann, geb. Bender, mit ihrer Schwiegermutter Frieda Schumann und Enkel.



fig. 308

fig. 309

Haus Katherey, Hauptstraße 74a, Ecke Holzmarkt. Umbau Herbst 1934. Es wurde die neue Säulenpassage geschaffen. Vormal's Kolonialwarenladen Johann Peter Weyell.



fig. 309



fig. 310

fig. 310 **S**chuhaus Brandenburgers und Jopp in der Bahnhofstraße 17. Das Schuhhaus Jopp zog vom Kornmarkt 20 in die Neustadt, ca. 1906. Im rechten Teil des Hauses war der Buchhandel des Oranienverlages (Kolportagenverein) untergebracht. Aufnahme 1915.

fig. 311 **D**as Schuhhaus Brandenburgers und Jopp, Auf dem Kornmarkt 20. Links der Durchgang zum „Hanauer Hof“ Aufnahme um 1904.



fig. 311

Die ehemalige Buchhandlung Wilhelm Baumann und das ehemalige Geschäft Meissner in der mittleren Hauptstraße. Links sieht man die Wirtschaft „Schneiders Stübchen“. Postkarte aus 1919 ohne Verlagsangabe.

fig. 312





Haus Schreiner, ehemals Haus des Uhr- und Waf-fenhändlers Schreiner, Bahnhofstraße, heute Kaiserstraße. An dieser Stelle steht heute ein Neubau des evangelischen Gemeinschaftsverbandes. Auf dem Firmenschild Thekla Schreiner Modesalon. Frau Schreiner geb. Schramm war Modistin.

Im Garten Philipp Peter Schreiner, (Schlosser), Großvater von Marianne Schreiner. Vater Uhrmacher Schreiner.

Am Schaufenster rechts Frau Kurek, geb. Schreiner, links Elisabeth Schreiner, verh. Schupp.

Im Schaufenster Thekla Schreiner. Im Fenster darüber Caroline Schreiner, Schwester von Phillip Peter Schreiner.

Aufnahme um 1910.

fig. 313



fig. 314

fig. 314 **E**in Pferdefuhrwerk in der Kaiserstraße, um 1925.

fig. 315 **B**ierbrauerei von Heinrich Theiss, Ober-
tor. Links eine Ehrenpforte aus Laub mit
Schild einer Lyra, 1914.

Die Brauerei Theiss wurde von Johann Ludwig Theiss begründet, der zu den wichtigsten Geschäftsleuten zählte. Er half 1849 dabei mit, daß Herborn im Zuge einer Verwaltungsreform (leider nur für kurze Zeit) Kreisstadt wurde und betätigte sich auch auf dem regionalen Kapitalmarkt. Er war z.B. zeitweise Aktionär der Schelder Hütte. Die Brauerei in der Mühlgasse lief noch längere Zeit unter der Firma seines früh verstorbenen Sohnes Heinrich, Inhaber war jedoch dessen Neffe Oscar Schramm. Die Anfänge der späteren Bärenbräu sind ebenfalls mit der Brauerei Theiss verbunden, da Adolf Schramm zunächst hier als Pächter eintrat und erst später seine eigene Brauerei gründete.



fig. 315



Farbengeschäft Friedrich Schlaudraff, Hauptstraße 21, später Damensalon Schlaudraff, danach Friseursalon Nickel (Schwager von Arthur Schlaudraff); heute Bistro Franz Ferdinand.

Auf dem Firmenschild FR. Schlaudraff, Benzin-Farben-Lacke-Techn. Öle.

Vor dem Geschäftseingang die Holzbohlen über dem „Floß“. Links Speckswinkel „Kiautschou“.

Aufnahme 1923.

fig. 316



fig. 317

Drogerie des Apothekers Willi Lehr, nach dem zweiten Weltkrieg Westerwald Apotheke; früher Rother Straße 8, heute Westerwaldstraße. Inhaber Friedrich Rein, der Enkel von Willi Lehr. Im Bild sieht man rechts im Fenster Willi Lehr, davor am Hoftor Karl Lehr (Bruder), im Fenster zur Straße Hedwig Lehr geb. Seitz, Ehefrau von Willi Lehr. Im Eingang Angestellte der Drogerie. Aufnahme um 1922.

Telegr. Adr. SEIFENFABRIK HERBORN.
FERNSPRECHER : N 922.

HEINRICH STIPPLER

Jnh. Heinrich Stippler & Carl Jos. Jsbert.

Dampf-Seifenfabrik Herborn.

Fabrikation von Kern- u. Schmierseifen
Seifenpulver und Lederfett.
ÖLE u. FETTE für TECHNISCHE ZWECKE.

Grosses Lager in:

Stearin u. Wachslichte Soda u. Stärke. Margarine u. Schmalz
Obergüte Marmelade Zwetschen und Zuckerrübenkraut etc.
Lginöl roh - Lginöl-Firniss.

Postscheck-Konto Nr. 3428

Postscheck-Amt Frankfurt a. M.

Rechnung für Herrn *Herborn (NASSAU), den 12. T. 1913.*
Ernst Knatsch
Holzhausen
n. S. Wm.

Zahlbar hier. Ziel 2 Monat oder per Comptant 1 % Sconto.

Bestellt durch *Herrn Stippler*

Versandt für Ihre werthe Rechnung und Gefabr durch *Bahn Station*

H. S.	Brutto Pfd.	Tara Pfd.	Netto Pfd.	
668	120	D. f. f.		1

Reklamationen können nur 8 Tage nach Empfang der
Indlichkeit in Zahlung genommen- Baarzählungen sind

fig. 319

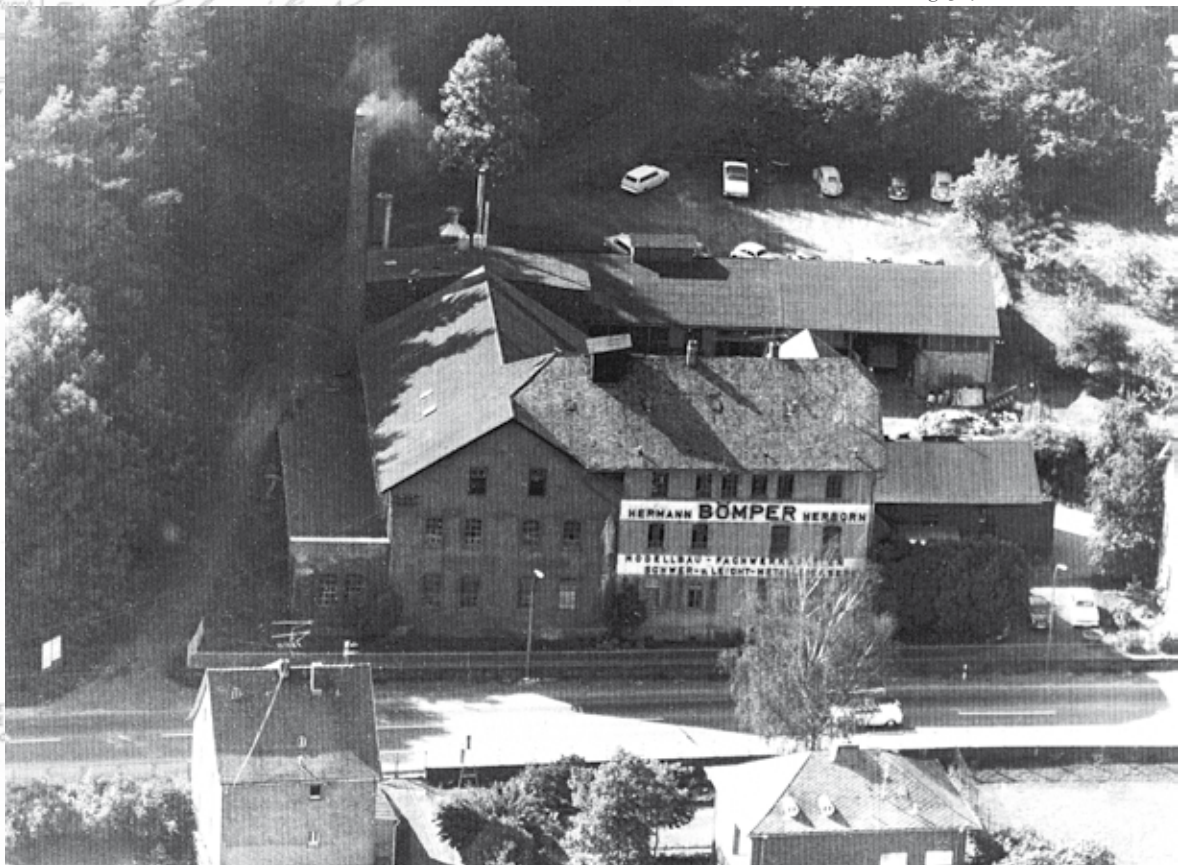




fig. 320

Postkarte der Reiterpension Herborn. Die Reiterpension musste Ende der 1980er Jahre einem Sportplatz des Gymnasiums weichen.

Hintergrundbild:

fig. 318

Rechnung Fa. Heinrich Stippler von 1913. Standort der Firma war das heutige Gelände von VW Thielmann. Davor stand dort die Kupferschmiede Zeh.

Fa. Bömper an der Burger Landstraße (ehem. Nudelfabrik), um 1965.

fig. 319

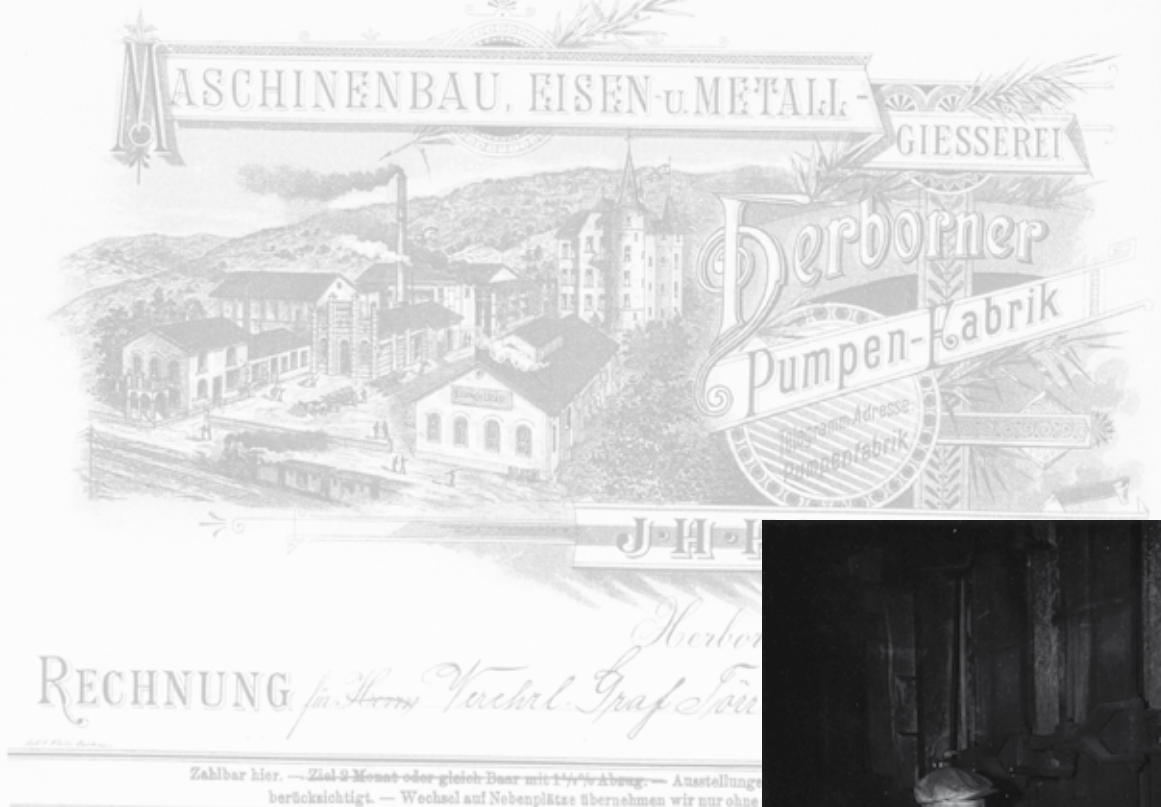


fig. 321

Hintergrundbild:

Das Bild zeigt die Herborner Pumpenfabrik; gegründet 1874, um 1880.

1873 erwarb Johann Heinrich Hoffmann das links stehende zweistöckige Wohnhaus mit einem angebauten einstöckigen Gebäude. In diesem begann J.H. Hoffmann, nachdem er sich geschäftlich von seinem Schwager Döring in Sinn getrennt hatte, mit zwei Drehbänken und einer Bohrmaschine mitsamt den dazugehörigen Werkzeugen im Jahr 1874 einen Betrieb zur mechanischen Metallbearbeitung. Im Hintergrund das Wohnhaus der Familie; die Villa Hoffmann.

fig. 322

Im Gaswerk wird die Feuerung entschlackt. Aufnahme um 1950.



fig. 322

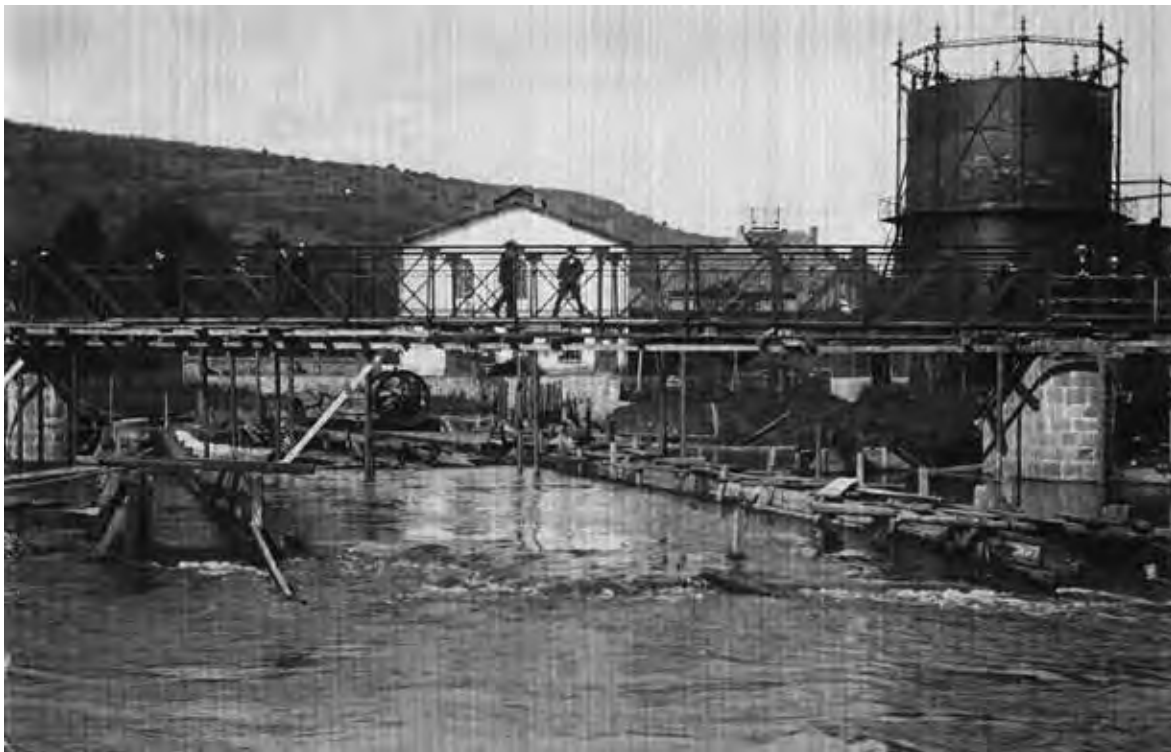


fig. 323

Der „Eiserne Steg“ war Vorgänger der ab 1909 im Bau befindlichen Bahnhofsbücke. Nach dem Hochwasser 1909 wurde der „Eiserne“ abgerissen und anstelle des vom Hochwasser weggespülten Holzsteges am Hintersand aufgebaut. Auf der rechten Bildseite ist der Gasometer der heute nicht mehr existierenden Herborner Gasanstalt zu erkennen (hier befindet sich heute der Pertuisplatz).

Aufnahme Meissner 1909.



fig. 324

fig. 324

Gaskessel der Stadtwerke
Dezember 1965.



fig. 325

Abbruch des Gasbehälters
1966, Kaiserstraße/Post-
weg, heute Pertuisplatz.
Am 26.6.1863 schloß die Stadt,
vertreten durch ihren Bürger-
meister mit dem Gasingenieur
C. Mayer aus Köln einen Vertrag
über die Errichtung einer Gas-
anstalt. Für das Unternehmen
wurde 1865 die „Gas-Aktien-
Gesellschaft zu Herborn“ ge-
gründet.



fig. 326

Flanschdeckel mit Inschrift:
„Wasserwerk Herborn
1895, Dr. L. Siegfried,
Bürgermeister, M.W. Meckel,
Schlosser“.

Ehemaliges Wasserwerk
(Stollen) in der Kallenbach von
1895. Aufnahme 2003.

fig. 325

fig. 326



Verlegung von neuen Leitungen in der unteren Hauptstraße. Bildmitte „Bumbe Müller“ ein populärer Mitarbeiter der Herborner Stadtwerke. Aufnahme 1979, E. Kahl.

fig. 327



fig. 328

fig. 328 **E**rster Spatenstich Neubau Stadtwerke 1970. Mit Spaten Dr. Erich Großkopf, dahinter rechts Armin Malcomess, Bürgermeister Achim Niehuss. Rechts davon Willi Willig und Heinrich Roth.

fig. 329 **W**asser Marsch“ Der Leiter der Stadtwerke Dipl.-Ing. Eberhard Vömel am Sperrventil der Grube „Wohlfahrt“, Gusternhain. Aufnahme 1963.



fig. 329



fig. 330



fig. 331

Ausstellungswagen der Stadtwerke Herborn. Opel Blitz, Standplatz An der Linde, Untere Hauptstraße Ecke Sandweg. Aufnahme um 1954.

Ausflug der Herborner Stadtverordneten zur Hütte der Stadtwerke im Quellgebiet von Heiligenborn; in der Mitte mit Krawatte Erne Lehr. Aufnahme 1960.



fig. 332

fig. 332

Herborner Feuerwehr 1886 am Schlauchwagen.

fig. 333

Altes Feuerwehrgerätehaus, Am Hintersand, Kameraden bei der Übung, heutiger Standort Fa. Eitzenhöfer. Aufnahme 1951.

fig. 333





fig. 334

Feuerwehrrübung in den 1920er Jahren vor der heute nicht mehr existierenden Villa Stoll am Hintersand. Hier befindet sich heute der Hintersandparkplatz am Hexenturm.



fig. 335

Feuherwéhrrübing zum Feuerwehrrfest am 4.8.1901 vor dem Rathaus.



fig. 336

Feuerverübung am Rathaus, um 1950.



Festspiele des Kriegervereins im März 1908 im Saalbau Metzler (später altes Kino in der Westewaldstraße).

fig. 337



Sanitätskolonne Herborn, aufgenommen an der Kirchbergschule/Volksschule Herborn am 21.08.1914.

fig. 338

Winterstimmung

An das Ende unseres Fotobuches haben wir einige Bilder mit winterlicher Stimmung gestellt. Diese Bilder sollen das mit den vielen vorstehenden Bildern dokumentierte Geschehen in unserer Stadt beschließen.

Während wir den Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz noch heute als gute Tradition fortführen, suchen wir den in früheren Zeiten reichlich vorhandenen Schnee oft vergeblich.

Schlittenfahren in der Oranienstraße, heute Nassaustraße, am Bürgerturm (im Volksmund „Dicker Turm“), 1910. Links stehen der Postbeamte Kollmar und Rektor Schumann.

fig. 339





fig. 340

Marktplatz mit Weihnachtsbeleuchtung, 1981.



fig. 341

W eihnachtsstimmung auf dem Herborner Marktplatz. Aufnahme entstanden im Dezember 1955.



fig. 342



fig. 343

Winter in der oberen Hauptstraße, um 1930.

Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz in den 1920er Jahren.

fig. 342



Schmaler Weg mit Blick zum
Schloß. Foto W. Apitz, De-
zember 1954.

fig. 344

Über den Dächern von Her-
born. Links Schloß, rechts
neues Pfarrhaus. Foto W.
Apitz, Dezember 1954.

fig. 345



fig. 345





fig. 346

Auf der Mühlbach. Foto W. Apitz, Dezember
1954.



fig. 347

Kriegerdenkmal 1870/71 neben dem alten Friedhof/Bahnhofstraße. Foto W. Apitz, Dezember 1954.



fig. 348

Alter Friedhof. Foto W. Apitz, Dezember 1954.



fig. 349

W
inter auf dem Kornmarkt, um 1950.

fig. 350 **W**interfreuden auf dem Kornmarkt, im Hintergrund rechts: Das Haus von Fuhrunternehmer Georg Frink, daneben Metzgerei Wilhelm Knetsch, heute Berufsbekleidung Reinhard. Aufnahme aus den 1920er Jahren.



fig. 350

fig. 351 **S**chlittenfahrt am Blitzweg, 1907.



fig. 351

Bildnachweis

Der Nachweis der Bildquellen befindet sich auf dem Stand Ende 2009. Der Geschichtsverein ist für weitere Informationen zu Bildquellen dankbar. Diese werden in einer eventuellen Zweitaufgabe mit berücksichtigt. Alle gezeigten Bilder befinden sich im Fundus Winfried Rohrbeck, mit Ausnahme der Illustrationen Anke Eißmanns.

W. Apitz:

FIG. 159, 344, 345, 346, 347, 348

Fotoarchiv Walter Baumann:

FIG. 001, 002, 003, 005, 006, 007, 009, 010, 011, 012, 013, 014, 016, 017, 018, 019, 021, 022, 023, 024, 026, 027, 028, 029, 035, 040, 047, 052, 057, 064, 065, 066, 068, 072, 077, 078, 079, 080, 081, 082, 085, 087, 088, 089, 090, 091, 092, 093?, 094, 095, 096, 105, 109, 110, 113, 114, 115, 117, 118, 129, 131, 132, 133, 134, 136, 138, 140, 143?, 144, 148, 149, 150, 165, 168, 170, 173, 175, 180, 181?, 182, 188?, 189, 191, 192, 202, 209, 213?, 219, 234, 235, 237, 241, 247, 248, 249, 258?, 269, 274, 275, 276, 277, 278, 306, 339, 351

Fundus Matthias Bögel, Herborn:

FIG. 332

Fundus F. Graffmann, Herborn-Merkenbach:

FIG. 123, 178, 179

Fundus Herborner Tageblatt:

FIG. 291

Fundus Gerhard Hoffmann:

FIG. 045

Fundus Rüdiger Jopp:

FIG. 310, 311

Foto Fa. Kettling u. Krüger, Schalksmühle:

FIG. 196, 197, 198, 199, 200

Fundus W. Klein:

FIG. 307

Fundus Claus Krimmel, Herborn:

FIG. 127, 257, 300

Fundus Ernst Kureck, Herborn:

FIG. 008, 030, 125

Fundus Willi Mehl:

FIG. 305

Fundus Merkel:

FIG. 147, 183

Fundus Museum Herborn:

FIG. 042, 111, 112, 162, 242, 272, 304, 337

Fundus Frank Nassauer:

FIG. 267, 268, 281

Fundus H. Pfeiffer, Herborn:

FIG. 053

Fundus Pressehaus Herborn:

FIG. 039, 046, 171, 256, 290

Fundus Brigitte Rein:

FIG. 317

Fundus Sanierungsbüro der Stadt Herborn:

FIG. 036, 074, 075, 139, 142

Fundus Arthur Schlaudraff Herborn:

FIG. 037, 058, 185, 316

Fundus E. Schlosshauer, Herborn:

FIG. 135

Fundus Manfred Schmidt, Herborn:

FIG. 015, 044, 070, 217, 218, 222, 293, 298, 299,
319

Fundus K. G. Schreiner, Siegbach-Wallenfels:

FIG. 049, 067, 083, 154, 161, 184, 210, 236, 255,
312

Fundus Marianne Schreiner:

FIG. 313

Fundus Wilhelm Schumann, Herborn:

FIG. 051, 155, 271, 302, 303

Fundus A. Specht, Greifenstein-Beilstein:

FIG. 343

Fundus Stadtwerke Herborn:

FIG. 227, 228, 233, 325, 329, 330, 331

Fundus Klaus Stolzenberger:

FIG. 282

Heuermartin:

FIG. 195, 335

H. Holler:

FIG. 229

Eberhard Kahl, Herborn:

FIG. 031, 038, 121, 244, 327

Franz Krämer:

FIG. 020, 032, 033, 034, 050, 055, 059, 060, 061,
062, 063, 073, 076, 097, 098, 116, 119, 120, 124,
141, 145, 146, 164, 167, 169, 172, 177, 187, 193,
194, 224?, 225, 243, 253, 261, 283, 294, 320

Meissner:

FIG. 054, 323

Nebe:

FIG. 128, 137

Helmuth Orth, Herborn:

FIG. 043

Winfried Rohrbeck, Herborn:

FIG. 230, 270, 326

Foto-Rüger, Herborn:

FIG. 084, 259, 260, 263, 285, 341

R. Sauer:

FIG. 108

Schlötterbeck:

FIG. 106, 107

Ferdinand Selbach:

FIG. 025

Staatsarchiv Darmstadt:

FIG. 004

Verlag Gebrüder Richter, Dillenburg:

FIG. 296, 297

Verlag Schöning und Co., Lübeck:

FIG. 226

Verlag F. W. Schellenberg:

FIG. 048, 153

Keine Angaben/nicht zuordbar:

FIG. 041, 056, 069, 071, 086, 099, 100, 101, 102, 103, 104, 122, 126, 130, 151, 152, 156, 157, 158, 160, 163, 166, 174, 176, 186, 190, 201, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 211, 212, 214, 215, 216, 217, 220, 221, 223, 231, 232, 238, 239, 240, 245, 246, 250, 251, 252, 254, 262, 264, 265, 266, 273, 279, 280, 284, 286, 287, 288, 289, 292, 295, 301, 308, 309, 314, 315, 318, 321, 322, 324, 328, 333, 334, 336, 338, 340, 342, 349, 350

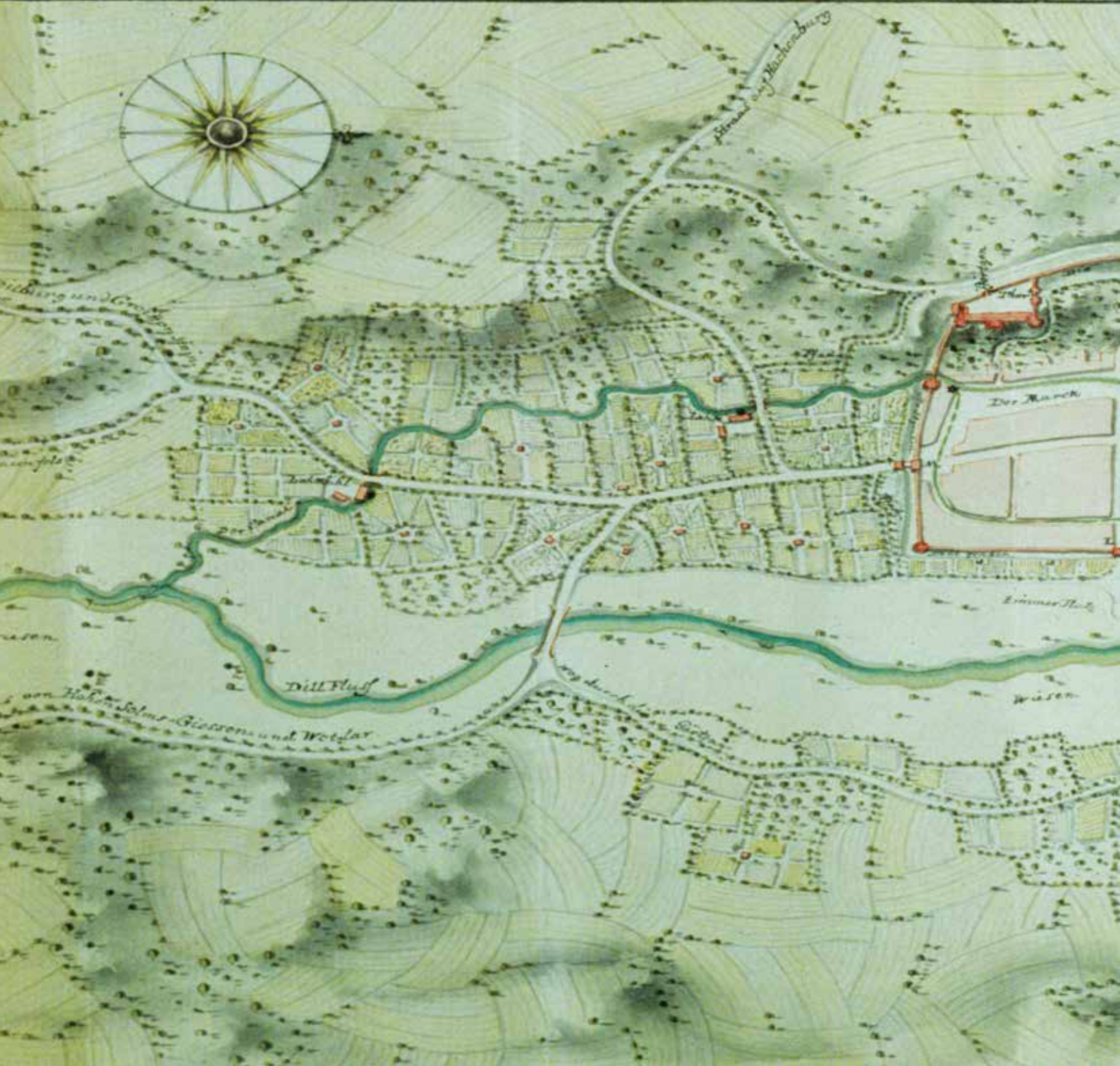
Illustrationen auf den Seiten 8, 30, 56, 70, 112,

140, 295 © Anke Eißmann, 2005



Der Geschichtsverein Herborn e.V. hat dieses Buch nach bestem Wissen zusammengestellt. Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Hinweise auf Quellen oder Korrekturen angeben können, wenden Sie sich bitte an uns. Diese und eventuelle weitere Ergänzungen zum Bildband würden wir gerne bei einer Neuauflage berücksichtigen.

Geschichtsverein Herborn e.V.
Schloßstr. 3
35745 Herborn



GRUNDRIS über die Stadt HERBORN

Somit Vorliegen der Gegend

Ein Kloran der Buch Staben

A Das SCHLOSS, dessen Hauptbau ist 3 Etagen hoch, ist die Stadt mit 5 Thurm, das übrige mit hohen mauerzren Mauern versehen, wird angeden von einem Kayserlich-Lieutenant und dem Rector der Gymnasie bewohnt.
B das Rathhaus, C die Haupt Kirche, hat 5 Thurm, und D altes die Bibliothek zum Gymnasie gehörig befindlich, und die Wohnungen der Prediger.
E das ober Thor, daran auf 30 gange die Dill verhey fließet G herne Brücke über die Dill, so beim Zuzug mit dem Thurm H von I das Wachtthaus, von hier aus man geht 32. stunden Wasser durch den von der Dill nach der Kasermenten Kirche K, wo die Dill in den Rhein fließet L. Kasermenten.
M das unter Thor, N ein Vorgebüschel Thor oberhalb des Lagers und nördlich Thurm, O die Stadt, so mit 10. stunden Wasser durch den von der Dill nach der Kasermenten Kirche K, wo die Dill in den Rhein fließet L. Kasermenten.
P das St. Aeg. Kloster, hat 12. stunden Wasser durch den von der Dill nach der Kasermenten Kirche K, wo die Dill in den Rhein fließet L. Kasermenten.
Q das St. Aeg. Kloster, hat 12. stunden Wasser durch den von der Dill nach der Kasermenten Kirche K, wo die Dill in den Rhein fließet L. Kasermenten.





Herborn – Historische Stadtansichten

ISBN 978-3-00-028784-8